# Bemerkungen zur inneren Gliederung der spätbronzezeitlichen Kultur Oberes Xiajiadian und deren Bedeutung für die südsibirische Kulturentwicklung

Von Mayke Wagner und Hermann Parzinger, Berlin

In diesem Aufsatz wird das Thema das voranstehenden Beitrages von Yang und Gu weitergeführt. Aber auch er ist nicht der Ort, einer Definition der gesamten Fundgruppe (oder archäologischen Kultur bzw. des Horizontes) Oberes Xiajiadian[1] Raum zu geben. Ohne gesicherte Übereinkunft über die definierenden Merkmale und die davon abhängige Entscheidung über Einbeziehung oder Ausschluß einzelner Befunde läßt sich auch eine absolute Datierung des Gesamtphänomens noch nicht festlegen. Wir können also nur einen Rahmen abstecken, innerhalb dessen die hier zur Sprache kommenden und unter der Bezeichnung Oberes Xiajiadian zusammengefaßten Funde nach heutiger Erkenntnis angesiedelt werden können. Die Funde werden miteinander verknüpft und Argumente abgewogen, warum Zhoujiadi, Xiajiadian und Nanshangen an bestimmten Positionen in der Vernetzung gesehen werden.

Die Autoren Yang und Gu des oben stehenden Grabungsberichtes setzen zu Zhoujiadi vier Fundplätze in Beziehung: Xiajiadian, Nanshangen, Zhizhushan und Hongshanhou. Hongshanhou ist die früheste Grabung (1938 veröffentlicht), deren komplexe Stratigraphie hier nicht diskutiert werden soll. In Zhizhushan *(Abb. 1,5)* ist es vor allem die Dreischichtigkeit von Hongshan-Kultur (mittleres Neolithikum), Unterem Xiajiadian und Oberem Xiajiadian, die den Fundplatz interessant macht. Gräber sind jedoch nicht gefunden worden, und da wir von Zhoujiadi ausgehend vor allem Gräberinventare vergleichen wollen, bleibt Zhizhushan an dieser Stelle ebenfalls unberücksichtigt.

In Xiajiadian und Nanshangen sind Bestattungen untersucht worden, die in der aktuellen Diskussion um Inhalt und Datierung des Oberen Xiajiadian in und außerhalb Chinas häufig zitiert werden, entweder in Form eines allgemeinen Verweises auf den gesamten Fundplatz oder in detaillierter Besprechung eines einzelnen Objektes von einem der Plätze. Beide Zitierweisen werden den Gesamtbefunden nicht gerecht, weil sie die vorhandenen Spezifika der beiden Plätze und der einzelnen Fundeinheiten innerhalb der Grabungen nivellieren. Das ist uns Anlaß, diese beiden Befunde auf der Grundlage der erschienenen Berichte ausführlich zu behandeln.

## Xiajiadian

Nach diesem Fundort *(Abb. 1,4)* sind zwei archäologische Kulturen benannt worden: nach der unteren Kulturschicht die frühbronzezeitliche Kultur „Unteres Xiajiadian" und analog nach der oberen Schicht die spätbronzezeitliche Kultur „Oberes Xiajiadian". Die beiden Bezeichnungen sind auch außerhalb Chinas eingeführt und akzeptiert.

---

[1] X in Xiajiadian wird wie das ch in „ich" ausgesprochen. – Die chinesischen Ortsnamen wurden transkribiert nach Zhongguo diminglu – Zhongua Renmin Gongheguo ditujidiming suoyin, Ditu-Verlag (Beijing 1994).

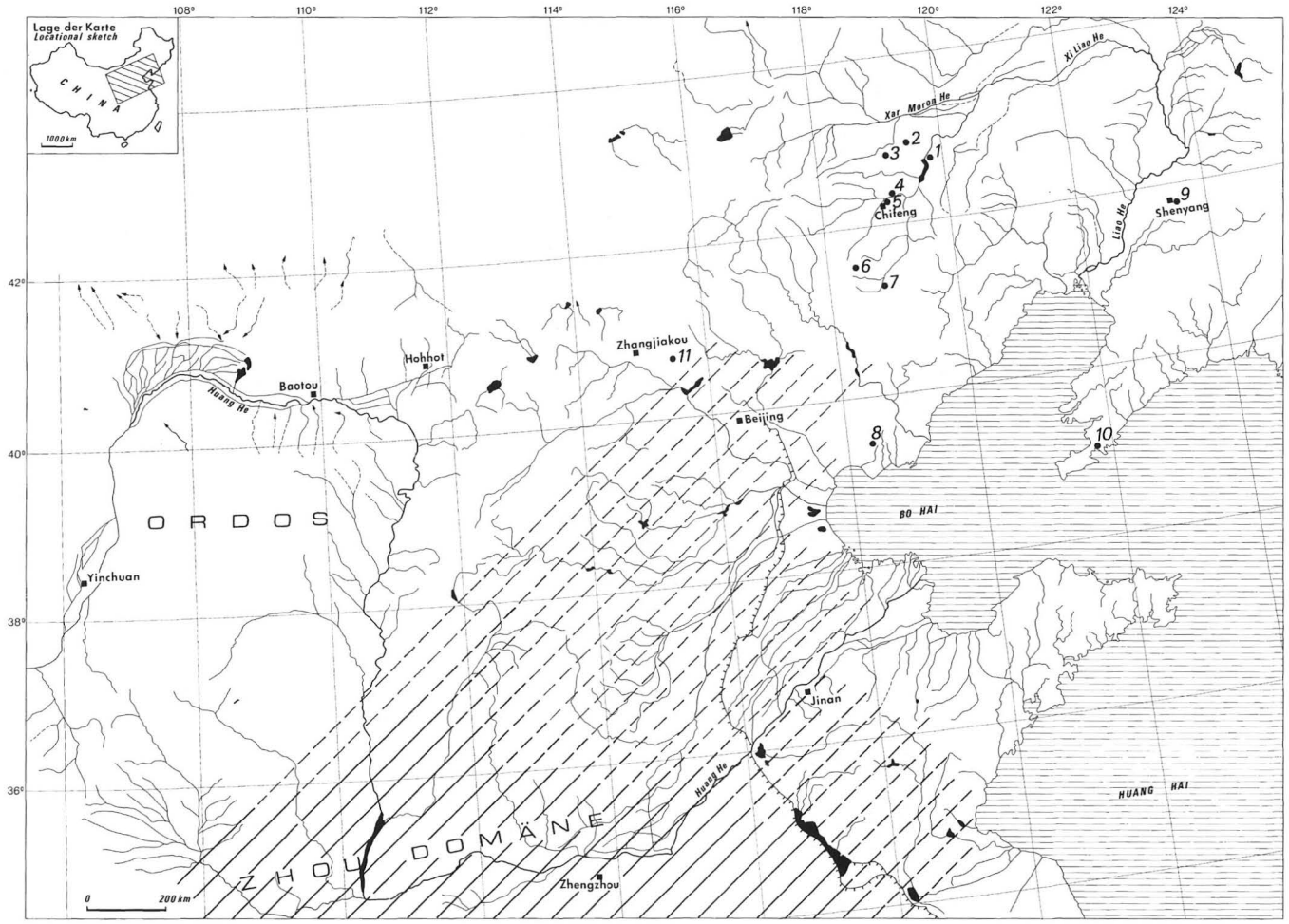
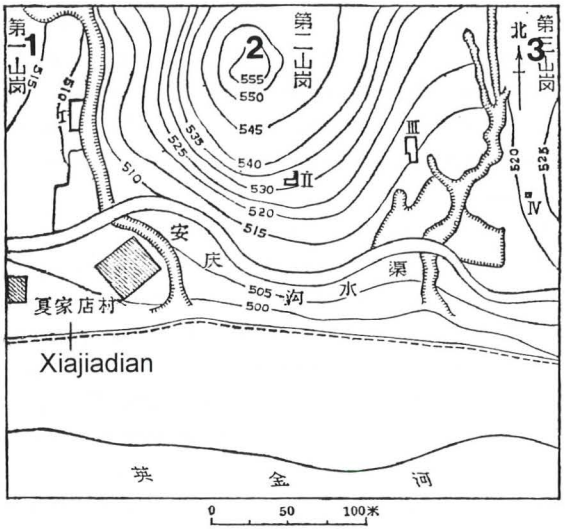



Abb. 1. Karte der Fundorte. 1 Zhoujiadi; 2 Dapaozi; 3 Longtoushan; 4 Xiajiadian; 5 Zhizhushan; 6 Nanshangen; 7 Xiaoheishigou; 8 Tangshan; 9 Zhengjiawazi; 10 Gangshang; 11 Xiaobaiyang. Gezeichnet von J. Schulz auf der Grundlage von „World-Kontinentalkarte 1:4 Mio. – China“, RV-Verlag.




1

| Hügel | Grabungs-sektor | Kultur-schicht | Schicht-Nr. im Profil | Fundeinheiten | Kultur |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | I: 115 m$^2$ | 1 | – | H23, 24, 25, 26, 27<br>F4<br>M7, 9, 10 | OXJD |
| 2 | II: 55 m$^2$ | 1 | 1 | | Ackerkrume |
| | | 2 | 2 | H6, 7, 14–20 | OXJD |
| | | 3 | 3 | M11, 12 | OXJD |
| | | 4 | 4 | H13 (von H14 und M11 gestört) | UXJD |
| | III: 90 m$^2$ | 1 | 1 | | Ackerkrume |
| | | 2 | 2<br>3<br>4 | F1 | OXJD? |
| | | 3 | 5 | H5, 8, 9, 10, 22<br>F5<br>M13–17<br>Bruchsteinterrasse | OXJD |
| | | 4 | 6 | | UXJD |
| 3 | IV: 10 m$^2$ | Oberfläche und 1 Schicht | – | H2, 4 | UXJD |

2

Abb. 2. Xiajiadian. 1 Geländeposition; 2 Fundeinheiten. H Grube; F Haus; M Grab; OXJD Obere Xiajiadian-Kultur; UXJD Untere Xiajiadian-Kultur (alle Gruben in I und das Haus F4 enthielten Menschenskelette). Nach YWM-XJD 1974, 121–123 Abb. 11.

Xiajiadian war ein Fundareal, das sich über drei Hügelkuppen erstreckte *(Abb. 2,1)*. Die Grabungen des Jahres 1960 in vier nicht zusammenhängenden Sektoren, in denen Gruben, Hausfundamente und Gräber freigelegt wurden, konnten aus diesem Grunde keinen geschlossenen Befund erbringen *(Abb. 2,2)*. Mehrschichtigkeit ist nur in den Sektoren II und III beobachtet worden. Dabei ist die untere Kulturschicht in II nur durch die Grube H13 definiert, die von Grube H14 und dem Grab M11 gestört wurde. Im Sektor III gab es keine Superpositionen von Fundeinheiten, die die untere und obere Kulturschicht direkt aufeinander beziehen würden, sondern hier stützt sich die Unterscheidung auf

einzelne Fundstücke in der Bodenschicht 6 unter 5, aus der fünf Gruben, ein Haus, fünf Gräber und eine Bruchsteinplattform stammen. Die Inventare aller fünf Gruben, dreier Gräber und des Hauses F4 vom einschichtigen Sektor I wurden von den Ausgräbern mit dem Material der oberen Schichten der Sektoren II und III verbunden. Die Oberflächenfunde und Inventare der Gruben H2 und H4 vom Sektor IV ordnete man den Typen der unteren Schichten von II und III zu.

Zur Bestimmung des Alters der unteren Kulturschicht zogen die Autoren des Grabungsberichtes frühbronzezeitliche Funde von den Ufern des Huang He, z. B. aus Erligang bei Zhengzhou, zum Vergleich heran und stellten Übereinstimmungen in einzelnen Elementen fest. Bei anderen Kulturelementen waren Züge der spätneolithischen Longshan-Kultur nicht zu übersehen, weshalb eine Herleitung von Longshan nicht ganz von der Hand gewiesen werden konnte und die Obergrenze auf die frühe Shang-Zeit angesetzt wurde. Zusammen mit den verschiedenen Typen des Beutelfußtopfes *li* und im Hinblick auf das Verhältnis zur Obergrenze des Oberen Xiajiadian siedelten sie die Untergrenze des Unteren Xiajiadian vor der frühen Westlichen Zhou-Dynastie an. Diese Bestimmung sahen sie bestätigt durch die Superposition eines Depotfundes mit Bronzen der West-Zhou über einer Grube des Unteren Xiajiadian im Fundort Xiaozhuanshanzi, Kazuo Liaoning. Man ging davon aus, daß das Untere Xiajiadian relativ lange bestanden hat und eine innere Periodisierung zukünftig erarbeitet werden müßte. In Zahlen der christlichen Zeitrechnung bedeuteten diese Überlegungen 1974 eine Datierung des Unteren Xiajiadian auf 1600–1100 v. Chr.

Die Datierung des Oberen Xiajiadian stützte sich auf die Ergebnisse der beiden Grabungskampagnen in Nanshangen, Ningcheng, Bund Ju Ud. Der 1958 gefundene Stabdolch[2] und die Ritualgefäße aus der Grabung von 1963[3] wurden als Typen angesehen, die in der Chunqiu-Periode geläufig waren. Die Surveys und Ausgrabungen 1961 in Nanshangen haben den Ausgräbern zufolge gezeigt, daß sie aus Gräbern des Oberen Xiajiadian stammten, d. h. die Obergrenze des Oberen Xiajiadian in diesem Gebiet vor der Chunqiu-Periode gelegen haben müßte. Durch Grabungen im Stadtgebiet von Chifeng 1963 gelangte man zu der Erkenntnis, daß die untere Grenze nur vor dem Eindringen der zhanguo- und qinzeitlichen Kultur von Yan in dieses Gebiet liegen konnte. Die Datierung für das Obere Xiajiadian lautete also: Ende West-Zhou bis Ende Chunqiu, d. h. von 800–500 v. Chr.[4].

Die Kernfrage, wieviel Zeit tatsächlich zwischen den beiden Kulturschichten in Xiajiadian steckte, konnte in der Grabung selbst nicht geklärt werden. Mit den Altersbestimmungen durch Korrelation von einzelnen Kulturelementen innerhalb des Gebietes von Chifeng und vor allem durch die Verknüpfung mit dem chinesischen Kerngebiet schufen die Autoren einen Hiatus, d. h. eine Besiedlungspause, von etwa 300 Jahren, deren Ursachen sie nicht zu erklären vermochten. Mit dem neuen Datierungsansatz für das Untere Xiajiadian auf 2300–1800 v. Chr., der aus dem Chronologieschema für das Neolithikum und die Kupfersteinzeit in Nordostchina von Yang Hu[5] zu folgern ist, und von dem auch G. Shelach ausgeht[6], vergrößert sich der Abstand zum Oberen Xiajiadian entweder, oder wird zu einer Art „floating gap", wenn sich auch für das Obere Xiajiadian eine Vordatierung begründen läßt. Das Für und Wider beider Möglichkeiten wird nach der Materialschau abgewogen.

---

[2] Li 1959, Taf. 1,7.
[3] Nanshangen 1973, Taf. 2,1.2; 3,1.2.
[4] Zitiert nach YWM-XJD 1974.
[5] Yang 1994.
[6] Shelach 1994, 265.

| Nr | Sektor | Ausr. in Grad | Grabform | Maße (Sohle) LxBxT in cm | Einbauten in cm | Anzahl d. Toten | Kopf-richtg. | Lage | Geschl. | Alter | Beigaben | Bem. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| M1 | Test-schnitt | | | | Holzsarg | 1 | N | | | | 1 Bronzemesser (III), 1 Bronzeahle, 43 Bronze-kalottenscheiben (6 gr, 3 mi, 34 kl), 690 Knochenperlen (679 gr, 11 mi) | gestört |
| M7 | I | 2 | flache Grube | 137x45x25 | | 1 | N | R | | infans | 1 Keramiktopf *guan*, 1 Bronzeknopf (mi) | |
| M9 | I | 38 | flache Grube | 145x54x35 | | 1 | NW | S gehockt | | infans | | |
| M10 | I | | flache Grube | | | 1 | NO | R | | | | gestört |
| M11 | II | | rechteckiger Schacht | 249x91x110 | Holzsarg 210x56 | 2 A<br>B | NW<br>NW | R<br>S zu A | w | adult<br>infans I | 1 Keramiktopf *guan*, 1 Spinnwirtel, 1 Bronzeahle, 20 doppelschwänziger Besatz, 80 Perlenleisten-Besatz, 5 Bronzeknöpfe (3 gr, 2 kl), 2 Knochennadeln, 289 Knochenperlen (mi) | von H6 gestört |
| M12 | II | 87 | rechteckiger Schacht | ?x110x140 | Holzsarg 160x80 | 2 A<br>B | O<br>W | R<br>R | w<br>m | juvenil<br>adult | 1 Keramiktopf *guan*, 1 Bronzemesser (I), 2 Bronzepfeilspitzen, 2 Knochenpfeilspitzen, 1 Knochennadel | von H7 und H16 gestört |
| M13 | III | 210 | flache Grube | 110x50x30 | Holzsarg 90x22 | 1 | S | R gehockt | | infans | 1 Knochennadel, 76 Knochenperlen (mi) | |
| M14 | III | 190 | flache Grube | 205x87x30 | Holzsarg 165x50 | 1 | S | R | w | juvenil | 1 Keramiktopf *guan*, 1 Bronzemesser (II), 1 Bronzeahle, 3 Bronzeknöpfe (2 gr, 1 mi), 1 Knochennadel, 1 Knochenwebschiffchen, 431 Knochenperlen (353 mi, 78 kl) | |
| M15 | III | 200 | rechteckiger Schacht | ?x90x70 | Holzsarg | 1 | S | R | w | adult | 1 Keramiktopf *guan*, 1 Bronzeknopf (gr), 1 Knochennadel | von F5 und H10 gestört |
| M16 | III | 160 | flache Grube | 48x29x10 | Holzsarg 45x28 | 1 | S | R | | | | |
| M17 | III | 195 | rechteckiger Schacht | 230x93x110 | Holzsarg 190x50 | 1 | S | R | w | adult | 1 Bronzemesser (III), 1 Bronzeahle, 39 Bronzeknöpfe (10 gr, 29 mi), 1 Knochennadel, 471 Knochenperlen (mi) | |

1

| Nr | Zustand der Grube | Skelette | Erstbestattung | Zweitbestattung | Position | Füllerde |
|---|---|---|---|---|---|---|
| H23 | halb gestört | 2<br>A<br>B | verstreut | adult, nur untere Gliedmaßen | | |
| H24 | halb gestört | 1 | adult, nur Schädel | | 6 mm über Grubensohle | |
| H25 | halb gestört | 1 | adult, nur Unterschenkel | | 16 cm über Grubensohle | |
| H26 | vollständig | 2<br>A<br>B | adult, gestört | m, adult, gestreckte Bauchlage, rechtes Bein fehlt | 6 mm über Grabsohle | zwischen A und B 10 cm Füllerde |
| H27 | vollständig | 3<br>A<br>B<br>C | adult, gestört<br>infans, gestört | w, adult,vollständig | Schädel von A lag auf dem rechten Teil von B | zwischen A - B und C 10 cm Füllschotter |
| F4 | halb gestört | 3<br>A<br>B<br>C | infans, vollständig<br>adult, vorhandener Teil ungestört<br>w, adult, vorhandener Teil ungestört | | alle 3 Skelette flach nebeneinander 5 mm über dem Laufniveau, Kopf von A lag auf Unterschenkel von B | |

2

Abb. 3. Xiajiadian. 1 Grabinventare. Messer I – leicht konkaver Rücken, aufgebogene Spitze, Griff mit erhabener Tierreihe, Knaufloch; Messer II – stark konvex; Messer III – wie I, gebauchte Klinge. gr – groß; mi – mittelgroß; kl – klein; 2 Grubeninventare. Skelettpositionen in den Gruben H23 bis H27 und dem Haus F4 in Sektor I. Nach YWM-XJD 1974, 136 Tab. 6; 7.

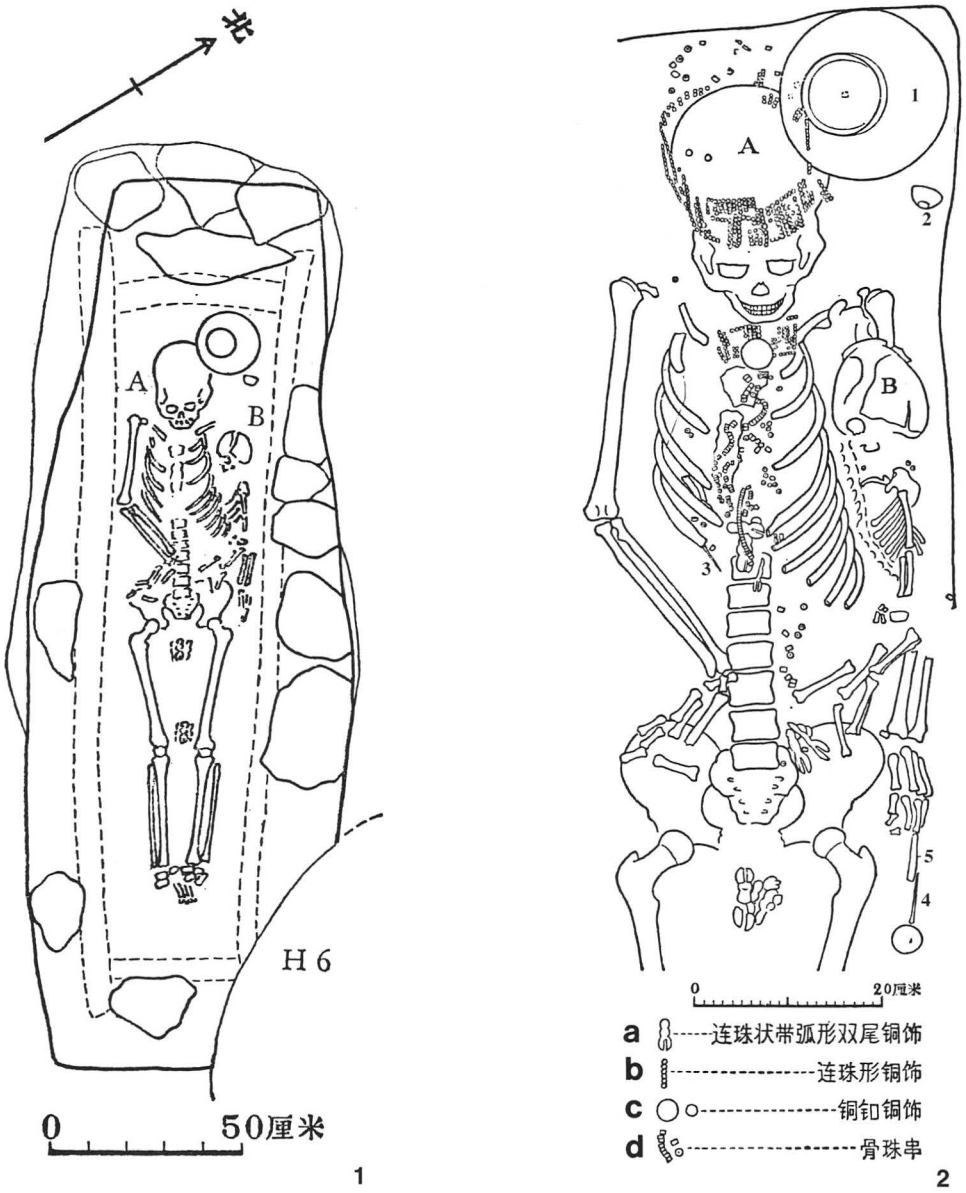



Abb. 4. Xiajiadian. Grab M11. 1 Plan; 2 Ausschnitt. a Doppelschwänziger Besatz; b Perlleisten-Besatz; c Bronzeknöpfe; d Knochenperlen-Schnüre; 1 Keramik-Topf *guan*; 2 Keramikspinnwirtel; 3.4 Knochennadel; 5 Bronzeahle; A.B Skelett. Nach YWM-XJD 1974, 137 Abb. 26.

Die Inventare der insgesamt elf Schachtgräber der oberen Schicht von Xiajiadian sind tabellarisch veröffentlicht *(Abb. 3,1)* und auszugsweise besprochen und abgebildet worden. Übereinstimmungen mit Zhoujiadi zeigen sich zuerst im Grabbau. Auch in Xiajiadian sind bei acht der elf Grablegen in den flachen Gruben oder rechteckigen Erdschächten noch Reste von Holzsärgen/Holzeinbauten gefunden worden. Dabei haben die Särge eine ganz ähnliche Leiterform wie in Zhoujiadi. Die gestreckte Rückenlage überwiegt, die Kopfrichtung ist nicht einheitlich. Einen entscheidenden Unterschied in der Grabanlage machen jedoch die Steinpackungen an allen vier Seiten und die Abdeckung mit Stein in Xiajiadian aus, die in Zhoujiadi fehlen.

Eine Bestattung, die sich für einen direkten Beigabenvergleich mit M45 aus Zhoujiadi eignen würde, d. h. ein männlicher Spätinfantus II (Zwölfjähriger) findet sich nicht darunter. Wir haben es überwiegend mit Frauengräbern zu tun. Stellt man das Inventar der juvenilen Frau in M2 von Zhoujiadi dem der adulten Frau (Doppelbestattung mit Infans I) in M11 von Xiajiadian gegenüber, so fallen folgende Übereinstimmungen auf: Bei beiden fand man Perlleisten-Besatz auf dem Schädel *(Abb. 4,2b; 5,16)*, doppelschwänzigen Besatz *(Abb. 4,2a; 5,15)*, Bronzeahle *(Abb. 4,2 Nr. 5)* und Knochennadel *(Abb. 4,2 Nr. 3; 4)* im Hüftbereich sowie einen Keramiktopf *(Abb. 4,2 Nr. 1)* und Spinnwirtel *(Abb. 4,2 Nr. 2)*[7] neben dem Kopf deponiert.

Die große Anzahl des Perlleisten-Besatzes von insgesamt 80 Stück in M11, ihre Position auf dem Schädel, dazu die Bronzeknöpfe (rückseitig geöste Kalottenscheiben), von denen sich einige kleine ebenfalls auf dem Schädel befanden und an denen noch Gewebefragmente hafteten, lassen die Rekonstruktion einer Kopfbedeckung aus Stoff mit aufgenähtem Bronzebesatz in beiden Gräbern zu. Nach Ansicht der Ausgräber von Xiajiadian hingen je vier der doppelschwänzigen Stücke an zwei Schnüren mit Knochenperlen, die von der großen Kalottenscheibe unter dem Kinn bis zur Hüfte reichten. Die zwei Häufchen von je sechs dieser doppelschwänzigen Objekte zwischen den Beinen – kurz unterhalb des Beckens und auf Kniehöhe *(Abb. 4,2)* – könnten als Anhänger/Besatz an einem Rock oder herunterhängenden Gürtel- bzw. Schärpenende gedient haben.

Die Stoffreste unter den 12 Bronzeknöpfen auf dem Schädel der adulten Frau in M17 von Xiajiadian sind wie das Schädeltuch von M45 in Zhoujiadi als Hanf (oder Leinen) bestimmt worden. Am Fragment der Kleidung zählte man 18 Kettfäden und 19 Schußfäden pro $cm^2$ aus. Diese Frau trug an ihrem Gürtel wie die in M2 von Zhoujiadi ein Messer mit Griffangelzapfen.

In beiden Gräbergruppen, Zhoujiadi und Xiajiadian, fanden sich also Bronzebesatzstücke desselben Typs: rückseitig geöste Kalottenscheiben, Perlleisten und doppelschwänzige Doppelkalotten, Messer mit Griffangelzapfen und gestielte Knochenpfeilspitzen. In beiden kennzeichnen Spinnwirtel die Frauen und Pfeilspitzen die Männer und fehlen andere Waffen als Messer und Pfeile. Beide haben Holzsärge, aber nur in Xiajiadian wurden sie außen mit Steinen umlegt. In Zhoujiadi kann man außerdem die häufige Verwendung von Konchylien, als Halsschmuck und Gesichtsbedeckung, beobachten, die in Xiajiadian völlig fehlen. Hier sind die Perlen der Halsketten aus Knochen gefertigt.

## Nanshangen

Der zweite Bezugsfund für Zhoujiadi ist Nanshangen *(Abb. 1,6)*. Einzelfunde werden so häufig zitiert und für Argumentationen zum technischen und künstlerischen Inventar des Oberen Xiajiadian herangezogen, daß wir dem Gesamtbefund einen längeren Exkurs widmen wollen. Das ist auch deshalb notwendig, weil es eine homogene oder auch nur klare „Merkmalsgruppe Nanshangen" nicht gibt. Der Gesamtbefund wurde aus mehreren Ausgrabungen im Verlaufe von etwa 20 Jahren gewonnen und in vier Aufsätzen publiziert *(Abb. 6,2)*. In deutscher Sprache liegt eine kurze Besprechung durch A. Kovalëv vor, der eine Denkmälergruppe nach ihm benannte[8].

[7] Diese Übereinstimmung in der Position der Spinnwirtel legt den Schluß nahe, daß sie intentional ist und nicht gestört, wie bei M2 in Zhoujiadi vermutet wurde.

[8] Kovalëv 1992, 63f.

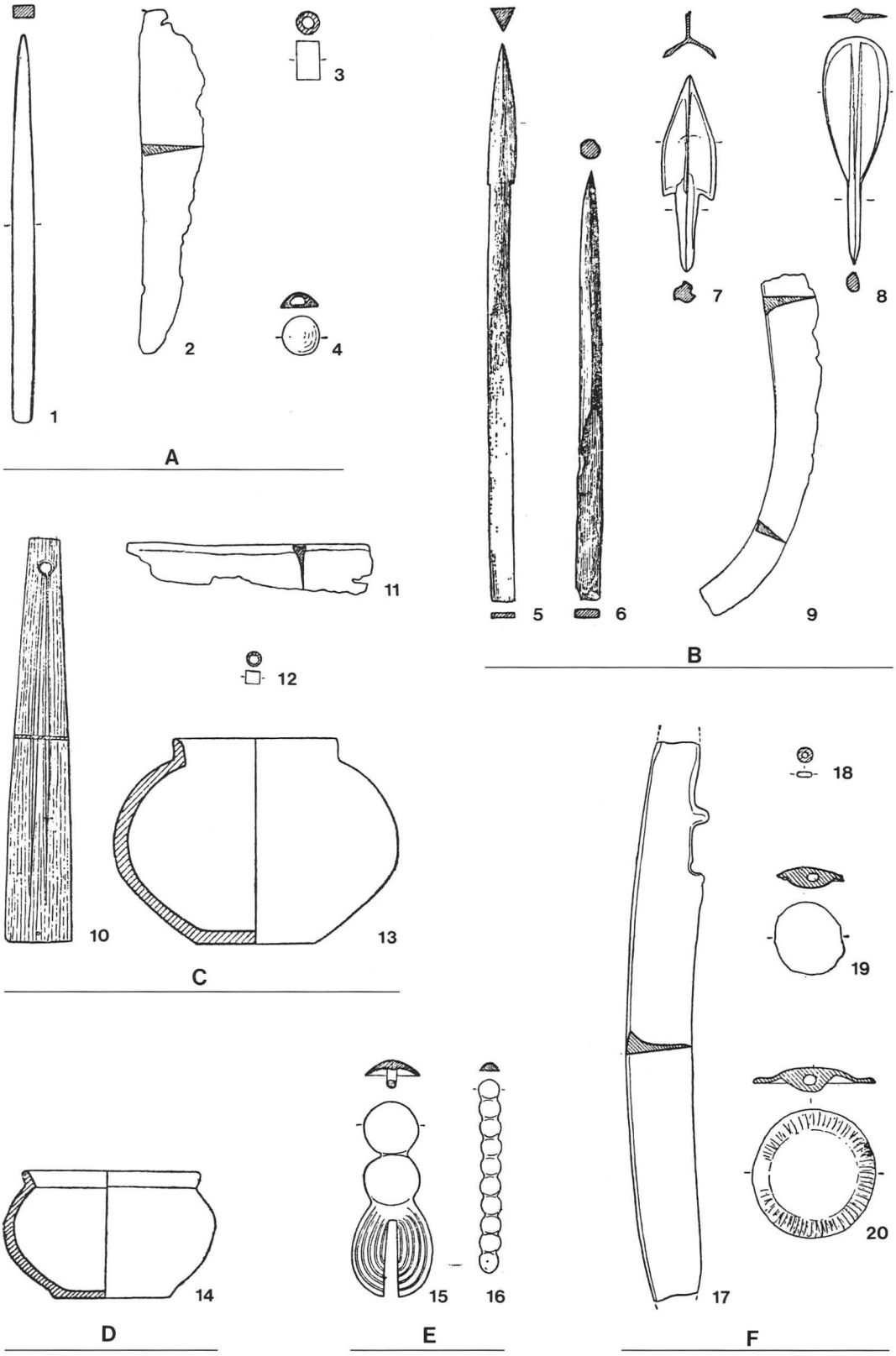
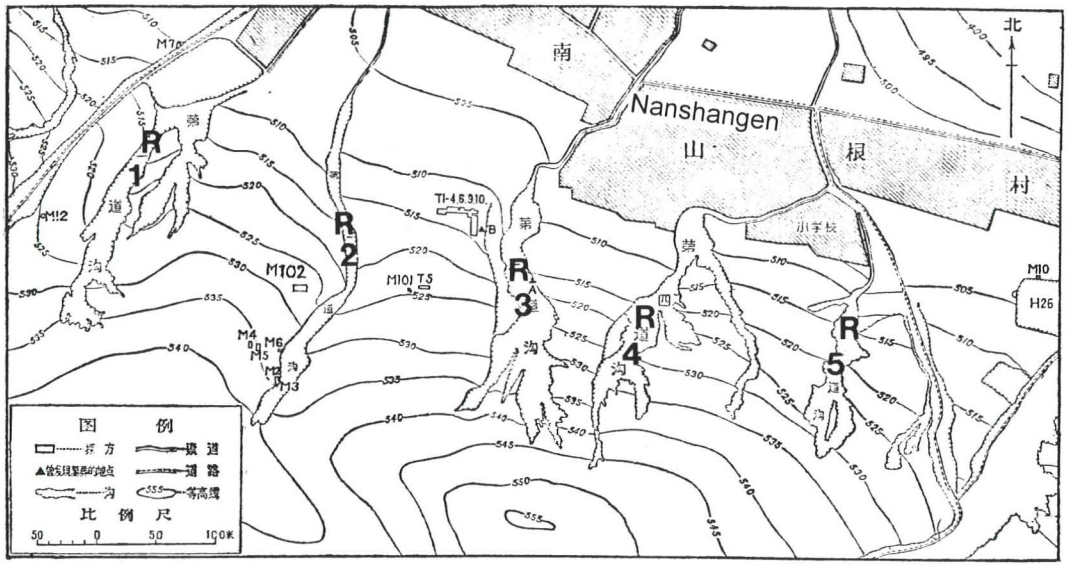



Abb. 5. Xiajiadian. Grabinventare der oberen Schicht. Vgl. Liste 1. – 1–12.15–20 M 2:3; 13.14 M 1:4.




1

| Rinne | Grabungs-sektor | Kultur-schicht | Fundeinheiten | Kultur | Jahr der Grabung | publiziert |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | | M7, M12 | OXJD | 1961 | 1975 |
| 2 | | | M2-6 | OXJD | 1961 | 1975 |
| | | | M101 | OXJD | 1963 | 1973 |
| | | | M102 | OXJD | ? | 1981 |
| | | | Lesefund | OXJD | 1958 | 1959 |
| 3 | I: 214 m$^2$ | 1 | | rezente Oberfläche | 1961 | 1975 |
| | | 2 | | Erosionsablagerungen | 1961 | 1975 |
| | | 3 | H1-3, 8, 14, 16, 22, 24, 25, 27 M1 | OXJD | 1961 | 1975 |
| | | 4 | H17, 28 | UXJD | 1961 | 1975 |
| | II: 22 m$^2$ | 1 | | rezente Oberfläche | 1961 | 1975 |
| | | 2 | H10, 21 | OXJD | 1961 | 1975 |
| | | 3 | H15, 23 | OXJD | 1961 | 1975 |
| | | 4 | | UXJD | 1961 | 1975 |
| 5 | | | H26 | UXJD | 1961 | 1975 |
| | | | M10 | OXJD | 1961 | 1975 |

2

Abb. 6. Nanshangen. 1 Geländeposition; 2 Fundeinheiten. H Grube; F Haus; M Grab; OXJD Obere Xiajiadian-Kultur; UXJD Untere Xiajiadian-Kultur (Grubenöffnung in der angegebenen Schicht, Grubenkörper in der darunterliegenden). 1 nach Liu/Xu 1975, 118 Abb. 2; 2 nach Liu/Xu 1975, 117–119; Li 1959; Nanshangen 1973; An/Zheng 1981.

Bereits 1958 wurde man auf den Hang südlich des Dorfes Nanshangen aufmerksam, als in einer Erosionsrinne *(Abb. 6,1 R3)* an zwei Stellen insgesamt 71 Bronzen entdeckt wurden, von denen man annimmt, daß sie aus zwei Gräbern stammen *(Abb. 8)*. Dieselbe Arbeitsgruppe, die auch Xiajiadian ausgegraben hatte, begann 1961 zunächst in der Nähe des ersten Fundes mit Ausgrabungen in zwei Sektoren. Sie fand in beiden Schnitten zwei Kulturschichten, deren Inventare wie in Xiajiadian unterschiedlichen Kulturen angehörten und dem Oberen und Unteren Xiajiadian zugeordnet werden konnten. Die Gräber M7, M12, M2 bis M6 und M10 des Oberen Xiajiadian lagen außerhalb dieser Schnitte auf dem sich über 800 m von Ost nach West erstreckenden Hang auf verschiedener Höhe zwischen den fünf Erosionsrinnen verteilt. Die Ausgräber berichteten, daß die Kulturablagerungen zwischen den Ravinen 1 und 4 unterhalb der Höhenlinie 525,0 m bis zu 2,5 m mächtig waren.

In beiden Grabungssektoren sind insgesamt 14 Gruben des Oberen Xiajiadian untersucht worden. Sie lagen etwa in einem Abstand von 3,0 m zueinander ohne Superpositionen. Nur in II störte H15 H23 horizontal. Menschliche Skelette wurden darin nicht gefunden. Sie waren rund, mit großem Durchmesser der Sohle und kleinerem der Öffnung. An den meisten Wänden haben sich Spuren der Grabungswerkzeuge erhalten (L 15,0–20,0 cm, B 2,0 cm). In H10 waren die Wände teilweise 2,0–4,0 cm dick mit Lehm verputzt, in dem sich Textil abgedrückt hat (16 Kettfäden, 26 Schußfäden pro $dm^2$, Faden-Dm 0,5 cm). In fünf Gruben waren Fußspuren auf der Sohle zu erkennen. Die Gruben enthielten relativ wenige Artefakte. Die Keramik – einfaches Gebrauchsgeschirr wie Beutelfußtopf *li*, Dämpfer *yan*, Dreifußtopf *ding*, Topf *guan*, Schalen, Becher und Löffel – zeichnet sich durch starke Sand- und Kiesmagerung, freien Aufbau in Plattentechnik und niedrige sowie ungleichmäßige Brenntemperatur durch Freibrand aus. Die einzelnen Teile komplexer Gefäße wurden vorgefertigt und nachlässig zusammengefügt. Spinnwirtel waren ebenfalls aus Ton.

Die fünf großen Steingeräte waren eine rhombische Axt, ein Kernbeil, zwei Dechsel und ein halbkreisförmiges Hirse-(Ernte-)messer mit doppelter Bohrung. Dazu kamen neun amorphe Mikroabschläge. Zu den Geräten aus Knochen und Horn (gesamt 37, vollständig 18) gehören u. a. gestielte Pfeilspitzen wie in Xiajiadian, 20 Ahlen, sieben Schaufelblätter (eines aus dem Schulterblatt einer Hirschart, L 9,2 cm, B 4,2 cm, sechs aus dem Unterkiefer von Rind oder Pferd, L etwa 10,0 cm, beidseitig poliert, mit vier Durchbohrungen), ein Spatel und eine Röhre. Unter den bestimmten Tierknochen überwiegen Schwein und Hund. Die Grubeninventare haben also das Erscheinungsbild gemeinen Siedlungsabfalls. Hausfundamente oder Wohngruben (Grubenhäuser) sind nicht beobachtet worden. Es ist jedoch möglich, daß die beschriebenen Gruben als Wohnplätze dienten, bevor sie mit Abfall verfüllt wurden. Wie die Karte der Fundverteilung auf dem Hang anzeigt, lagen Gruben und Gräber nahe beieinander, aber in keinem stratigraphischen Bezug zueinander. Es handelt sich dabei wohl kaum um eine geschichtete Siedlung mit beigeordnetem Gräberfeld, wie Kovalëv annahm[9], sondern eher um einen Bestattungsplatz mit Spuren temporärer Residenz, möglicherweise aus Anlaß von Zeremonien zur Bestattung und periodischer Gedenkopfer[10].

---

[9] Kovalëv 1992, 68 f.

[10] Die unmittelbare Nachbarschaft der Gruben zu den Gräbern läßt auch daran denken, daß in ihnen rituelle Paraphernalia deponiert worden sein könnten; d. h. alle Gegenstände, die während der Zeit der Riten – auch zu deren Vorbereitung – gehandhabt wurden, könnten auf diese Weise späterer profaner Benutzung entzogen worden sein. Solange wir jedoch nicht mehr über den Ablauf der Zeremonien wissen, bleibt diese Annahme hypothetisch.

| Nr | Sektor | Ausr. in Grad | Grabform | Maße (Sohle) LxBxT in cm | Einbauten in cm | Anzahl d. Toten | Kopf-richtg | Lage | Geschl. | Alter | Beigaben | Bem |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| M1 | T6[1] untere Schicht | 170 | rechteckiger Schacht | 232x50-75x5 | Sohle mit Steinen belegt | 1 | S | | | | 1 Bronzemesser (II), 8 Bronzeknöpfe, 6 zylindrische Knochenperlen (2 s, 4 w), 1 doppelkonische Knochenperle, 1 Türkisperle | gestört, stört H9 |
| M2 | R2 W | 272 | rechteckiger Schacht | 150x62x15 | Bruchstein | 1 | W | | | infans I | 1 Keramikschale *bo*, 1 Bronzemesser (II), 1 flache Knochenperle | gestört |
| M3 | R2 O | 116 | rechteckiger Schacht | 242x80x100 | Holzsarg, Steinmantel 180x50xH50 | 1 | O | R, gestreckt (leicht nach links gedreht) | w | adult | 1 Keramikschale *bo*, 1 Keramikspinnwirtel, 1 Bronzemesser (II), 40 doppelschwänzige Doppelkalotte, 9 Glöckchenanhänger, 1 Bronzering, 100 durchbohrte Kauri, 1 schneckenförmiger Ring (Fragment) | Schale *bo* nicht mehr in situ |
| M4 | R2 W | 165 | rechteckiger Schacht | 352x160x190 | Holzsarg 228x64xH74, Steinmantel | 1 | S | | w | matur ? | 1 Keramikspinnwirtel, 1 Bronzemesser (I), 1 Messergriff, 1 Bronzelöffel, 1 Bronzespatel, 20 eckige Bronzeknöpfe, 160 Perlleisten-Besatz, 17 Bronze-Vogel-Anhänger (16 I, 1 II), 42 Glöckchenanhänger, 1 bronzenes Nadeletui (darin 7 Knochennadeln), 654 zylindrische Knochenperlen (314 s, 340 w), 263 kleine zylindrische Knochenperlen (s), 110 keilförmige Knochenperlen mit ovalem Querschnitt und Doppelbohrung (54 s, 56 w), 1 Türkisperle | |
| M5 | R2 W | 184 | rechteckiger Schacht | 225x70x50 | Holzsarg, Steinmantel 190x45xH40 | 1 | S | R, gestreckt (leicht nach rechts gedreht) | m | senil | 2 Muschelanhänger, 1 zylindrische Knochenperle (w) | |
| M6 | R2 W | 110 | rechteckiger Schacht | ?x60x56 | Holzsarg, Steinpackung | 1 | O | | | | | gestört |
| M7 | R1 W | 210 | rechteckiger Schacht | ?x75x64 | Holzsarg, Steinmantel ?x45xH60 | 1 | S | Beine ausgestreckt | | | 1 Keramikschale *wan*, 77 zylindrische Knochenperlen (39 s, 38 w), 1 kleine zylindrische Knochenperle (s) | gestört |
| M10 | östlich von R5 | 20.5 | rechteckiger Schacht | 215x52-80x100 | Steinmantel 195x35xH45 | 1 | N | S, gestreckt | m | senil | 4 durchbohrte Kauri | |
| M12 | R1 W | 280 | rechteckiger Schacht, Schachtwandstufe | 230x75x160 (bis zur Stufe) | Holzsarg 175x45xH30, Steinverblendung der Schachtwände H 50 | 1 | W | S, gestreckt | m | matur ? | 62 zylindrische Knochenperlen (28 s, 34 w), 75 flache Knochenperlen mit ovalem Querschnitt und Doppelbohrung (32 s, 43 w) | |
| M101 | westlich von R2 | 135 | rechteckiger Schacht | 380x180-223x 240 | Holzsarg, Steinmantel H180 D 20-70 | 1 | | | | | Bronze: 1 eckige Schale *fu*, 1 Kessel *gui*, 3 Dreifußtöpfe *ding*, 1 Beutelfußtopf *li*, 1 Krug *hu*, 1 Becher, 1 Fußschale, 1 Zwillingsgefäß, 2 Kellen, 9 Messer, 8 Tüllenbeile, 2 Tüllenmeißel, 2 Pickel, 1 Hacke, 45 Pfeilspitzen, 3 Stabdolche, 3 Lanzenspitzen, 1 Schaftkappe, 7 Dolche, 4 Dolchscheiden, 1 Schild, 1 Helm, 1 Trense, 5 Schellen, 12 gelochte Kalottenscheiben, 2 Ringe, 284 kleine Kalottenscheiben, 2 Spiegel, 14 Tierplaketten, 9 Kalottenscheiben mit Rosettendurchbruch, 20 eckige Besatzstücke, 1 Halbkreisplakette, 33 Doppelbuckelplaketten, 1 runder Anhänger, 1 beutelförmiges Gefäß, 8 Deckel, 8 Ringstäbe, 1 Stangenknebel, 10 Kleinteile<br>Gold: 1 Ring, 2 Spiralringe<br>2 Steinbeile<br>Knochen: 7 Pfeilspitzen, 1 Ahlenspitze, 1 Platte, 20 Perlen, 1 Orakelknochen<br>5 Türkisperlen | |
| M102 | 120 m westlich von 101 | 120 | rechteckiger Schacht | 280x115x90 | Holzsarg, Steinmantel | 1 | SO | R, gestreckt | | | 3 Bronzemesser (I-III), 3 Messerspitzen, 1 Tüllenbeil, 1 Tüllenmeißel, 1 Bronzeahle, 3 Bronzepfeilspitzen, 2 Trensen (I, II), 1 Schirrungsteil, 5 Riemenverteiler, 30 Kalottenscheiben, 1 Spiegel, 2 Teile eines Bronzearmreifens, 25 Bronzeperlen(?), 1 Steinaxt, 3 Knochenpfeilspitzen, 1 geschnittene Knochenplatte, 1 Türkisanhänger, 1 Horn | |
| 1958 | R 3 | | Sammelfunde | | | | | | | | 1 Helm, 3 Stabdolche, 2 Tüllenmeißel, 1 Dolchscheide, 3 Dolche, 4 Bronzemesser, 4 Tüllenbeile, 8 große und 14 kleine rückseitig geöste Kalottenscheiben, 12 eckige Besatzstücke, 5 Knöpfe, 8 Doppelbogen-Besatzstücke u.a | |

Abb. 7. Nanshangen. Grabinventare. R Ravine; s schwarz; w weiß. Nach Liu/Xu 1975, 136 Tab. 5; Li 1959; Nanshangen 1973; An/Zheng 1981.

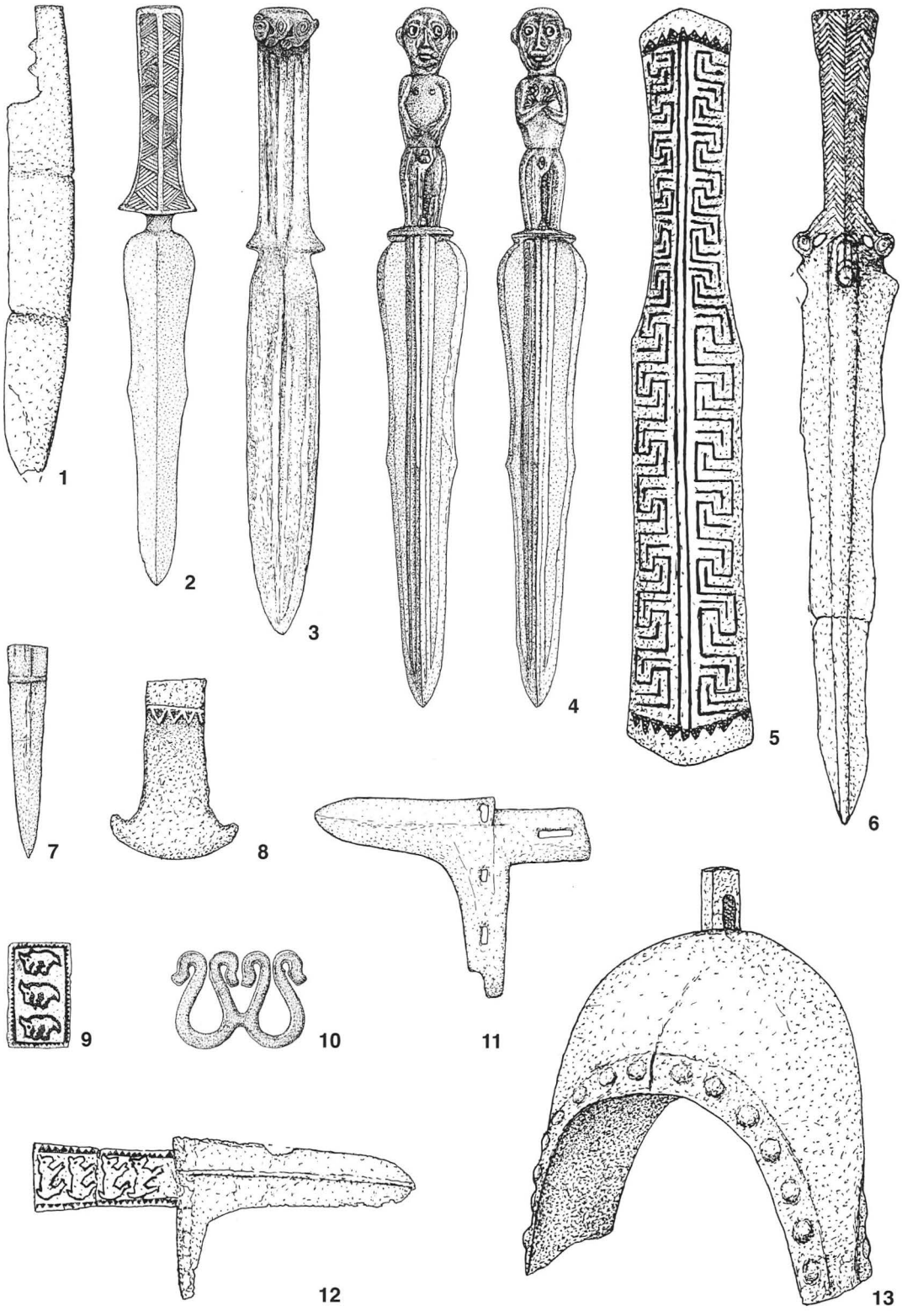



Abb. 8. Nanshangen. Lesefunde von 1958. Vgl. Liste 2. – 1–10 M 1:3; 11–13 1:3.

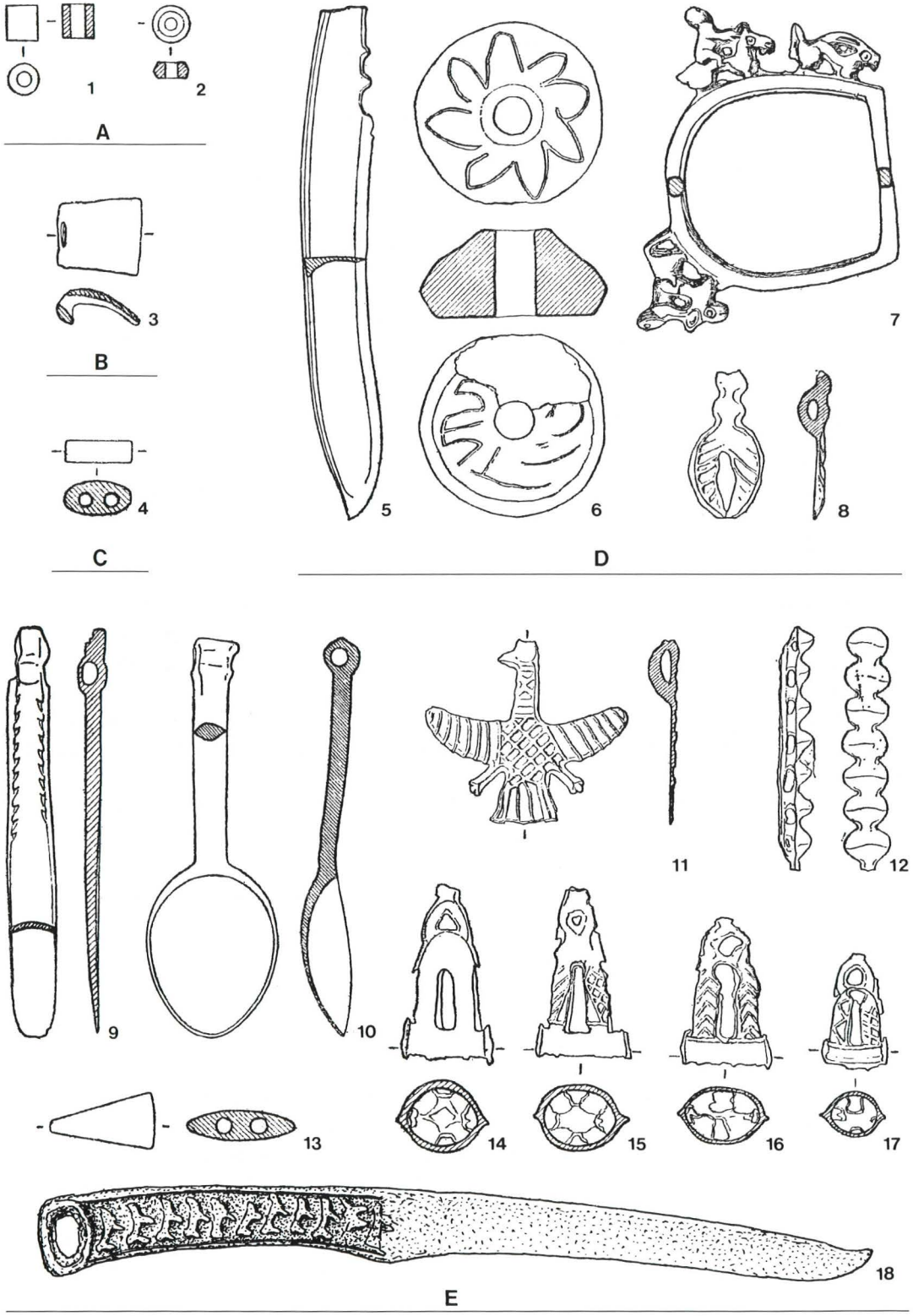



Abb. 9. Nanshangen. Grabinventare M1 bis M12. Vgl. Liste 3. – 1–17 M 2:3; 18 M 1:2.

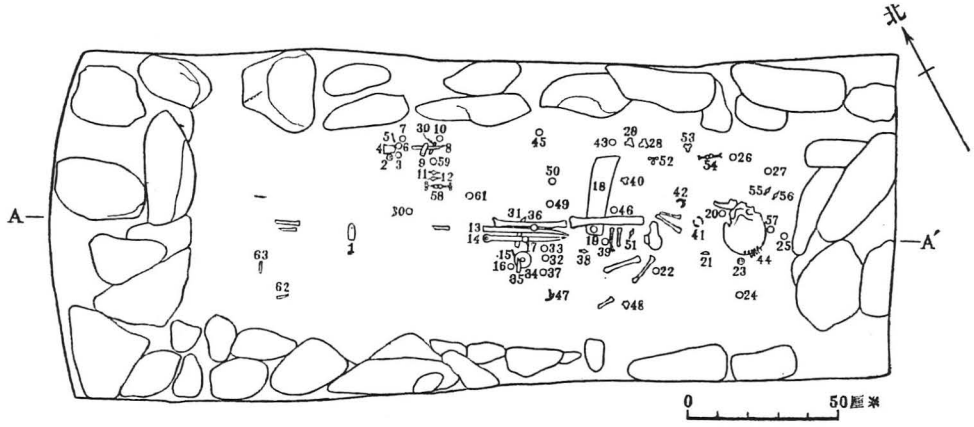



Abb. 10. Nanshangen. Grab M102. Vgl. Liste 4.

Die Gräber M2 bis M7, M10 und M12 sind verschieden ausgerichtete Körperbestattungen mit Holzeinbauten und Bruchsteinpackungen zwischen Holz und Schachtwand. Die Beigabenausstattung umfaßte einzelne Keramikgefäße, Bronzemesser, verschiedene Bronzebesatzstücke, Knochennadeln und -perlen sowie durchbohrte Kaurischnecken (vollständige Inventare in Tabelle *Abb. 7*, ausgewählte Umzeichnungen in *Abb. 9*).

Die beiden Gräber M101 und M102 sind nach der Grabungskampagne von 1961 in verschiedenen Jahren nacheinander entdeckt und ausgegraben worden *(Abb. 6,1)*. Beide sind zwar Körpergräber mit Holzsärgen und Steinummantelung, wie die anderen Gräber von Nanshangen (NSG M2–7, M10, M12), aber reicher und mit ganz anderen Beigabentypen ausgestattet als diese *(Abb. 7)*.

M102 *(Abb. 10)* teilt mit ihnen die Merkmale rückseitig geöste Kalottenscheibe *(Abb. 11,9.10)*, Messer mit Griffangelzapfen *(Abb. 11,3)* und nur mit M4 das Messer mit Knaufwulst und -loch *(Abb. 11,1)*. Hinzu gekommen sind als Waffen Tüllenbeil *(Abb. 11,6)*, Tüllenmeißel *(Abb. 11,7)* und Steinaxt *(Abb. 11,17)*, Teile der Pferdeschirrung wie Ringtrense mit Stangenknebel *(Abb. 11,12)* und Riemenverteiler *(Abb. 11,8)*, ein Bronzespiegel *(Abb. 11,21)* und die Knochenplatte mit Wagen- und Jagddarstellungen *(Abb. 11,22)*, die diesen Fund überhaupt bekannt gemacht hat, denn sie ist die erste Abbildung eines Gespanns auf einem von der Felswand verschiedenen Bildträger in China[11].

Grab M101 (*Abb. 12,1*; vollständiges Inventar in Tabelle *Abb. 7*) enthielt als entscheidende neue Artefaktgruppen Bronzegußgefäße *(Abb. 12,2–5; 13,1–3.5–8)*, und zwar einerseits Formen des chinesisch-dynastischen Kernbereiches und andererseits Stücke, die wir an dieser Stelle zunächst ganz allgemein „Steppenformen" nennen wollen; dazu im wahrsten Sinne „schwere" Bewaffnung mit Bronzehelm *(Abb. 15,1)* und -schild *(Abb. 15,2)*, Vollgriff-Dolchen mit verschiedener Heft- und Knaufbildung *(Abb. 14,2–6.10)*, mit Dolchen mit geschweifter Klinge *(Abb. 14,10)*, durchbrochen gegossenen Dolchscheiden *(Abb. 14,18.19)* und chinesisch-dynastischen Stabdolchen *(Abb. 14,7–9)* sowie Tierplaketten *(Abb. 16,10.11)*. In M102 waren zwar als einzigem Grab außer M101 auch Schirrungsteile deponiert worden, aber in M101 tauchten eine ganze Reihe neuer Typen auf: Stangenschellen *(Abb. 16,15.17)*, Ringstücke *(Abb. 16,16)* und der den Stachelscheiben-Knebeln verwandte Krallenknebel *(Abb. 16,12)*. Für das Bronzefragment *(Abb. 16,20)* haben wir, in Anlehnung an die vollständige Gebißstange mit drei

[11] In Lin 1991 vergleicht Lin Yun die Szene mit Felsbildern in China, der Mongolei und dem Altai sowie den frühesten ausgegrabenen Wagen in China.

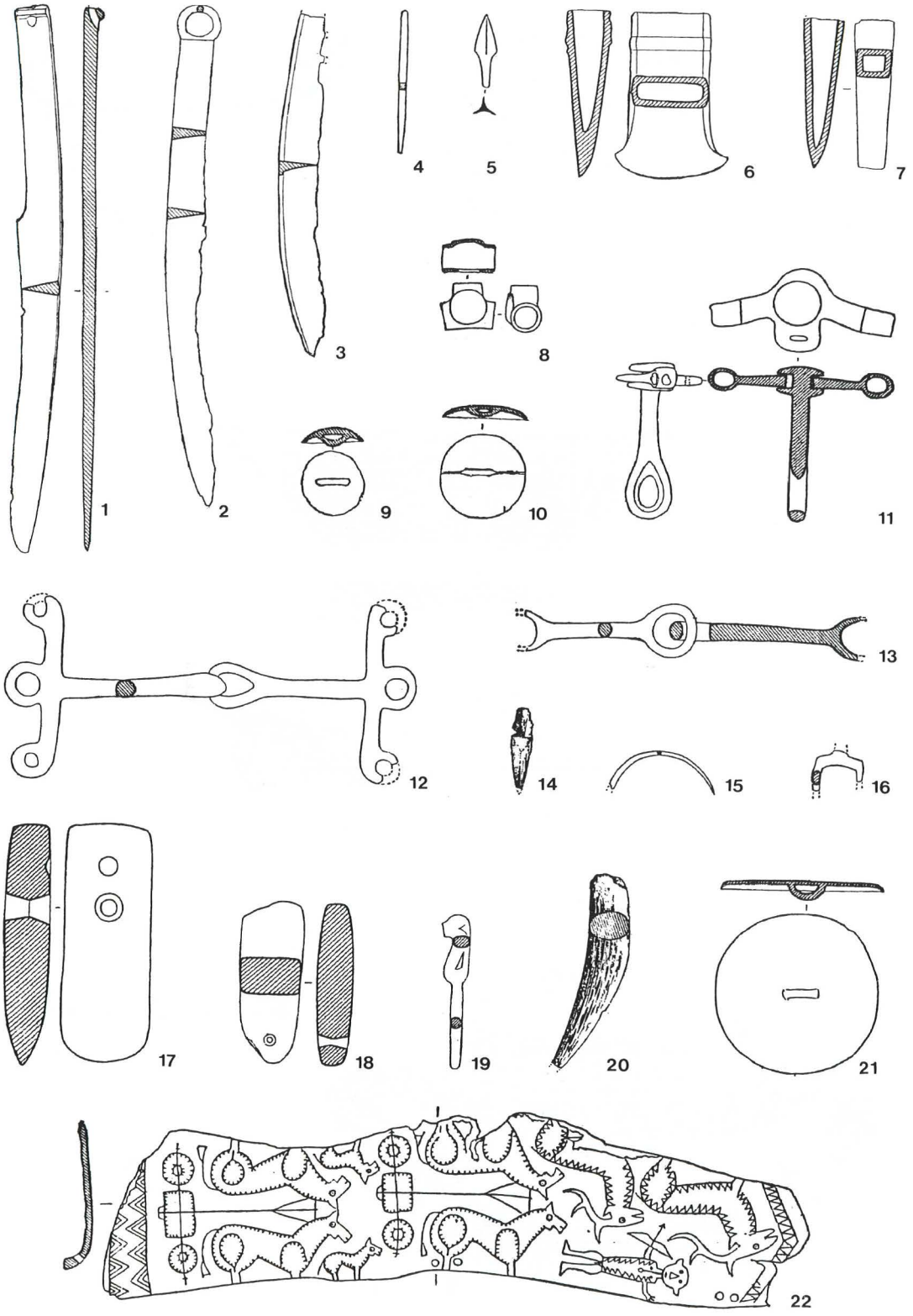



Abb. 11. Nanshangen. Beigaben von Grab M102. Vgl. Liste 5. – M 1 : 3.

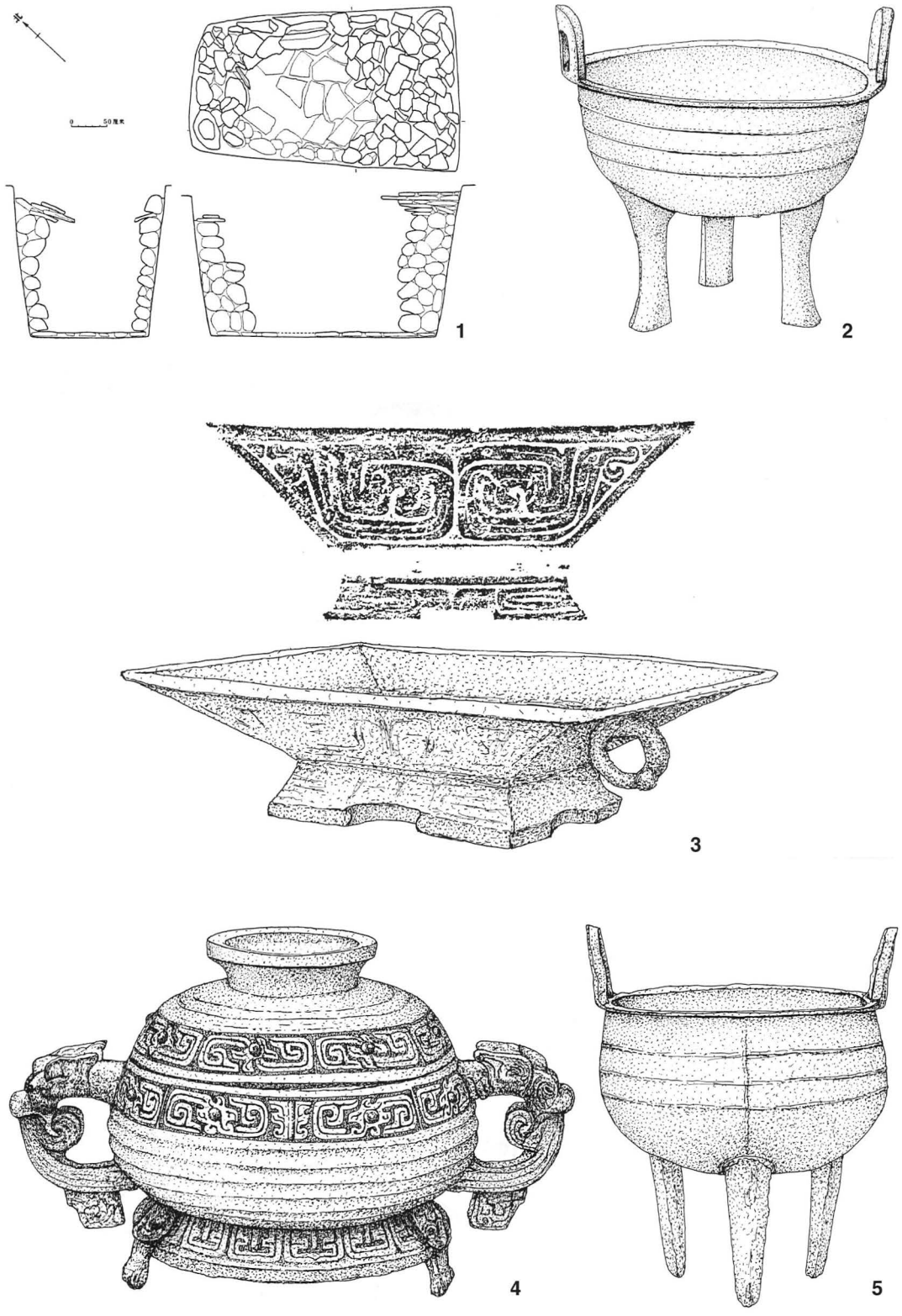



Abb. 12. Nanshangen. Beigaben von Grab M101. Vgl. Liste 6. – 2–5 M 1:4.

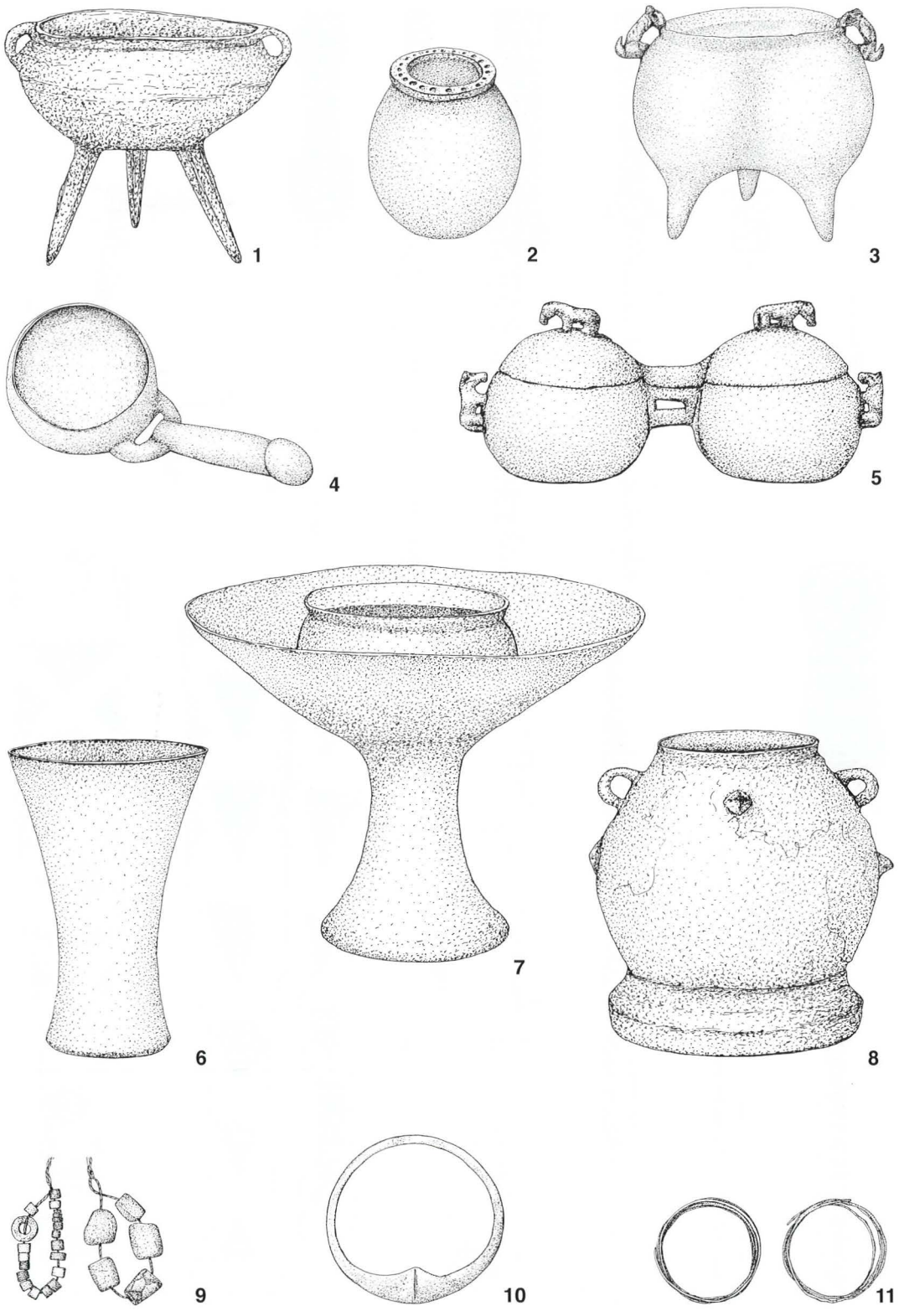



Abb. 13. Nanshangen. Beigaben von Grab M101 (Fortsetzung). Vgl. Liste 7. – 1–8 M 1:4; 9–11 M 1:2.

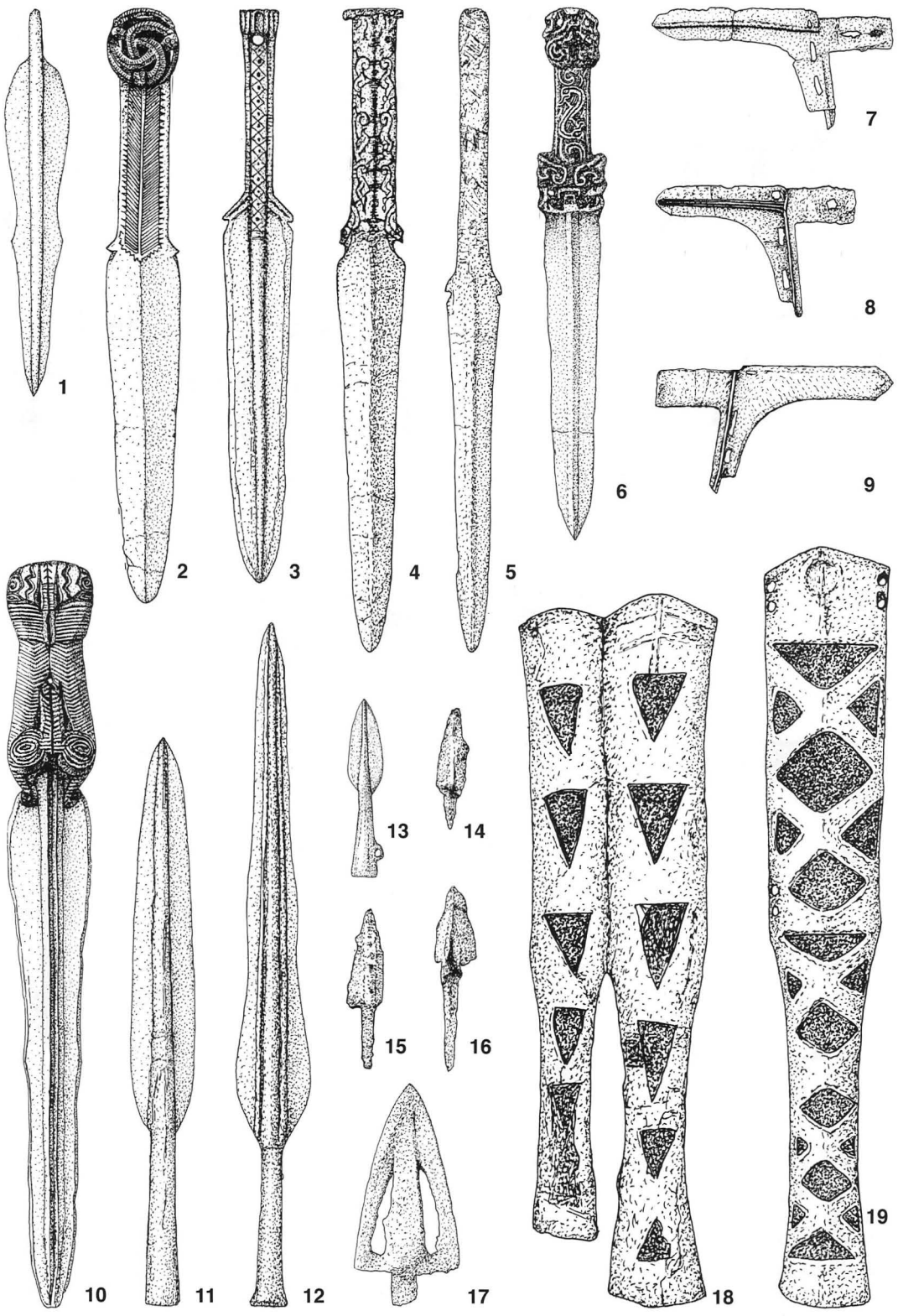



Abb. 14. Nanshangen. Beigaben von Grab M101 (Fortsetzung). Vgl. Liste 8. – 1–9.11–13.18.19 M 1:4; 14–17 M 1:2; 6.10 M 1:3.

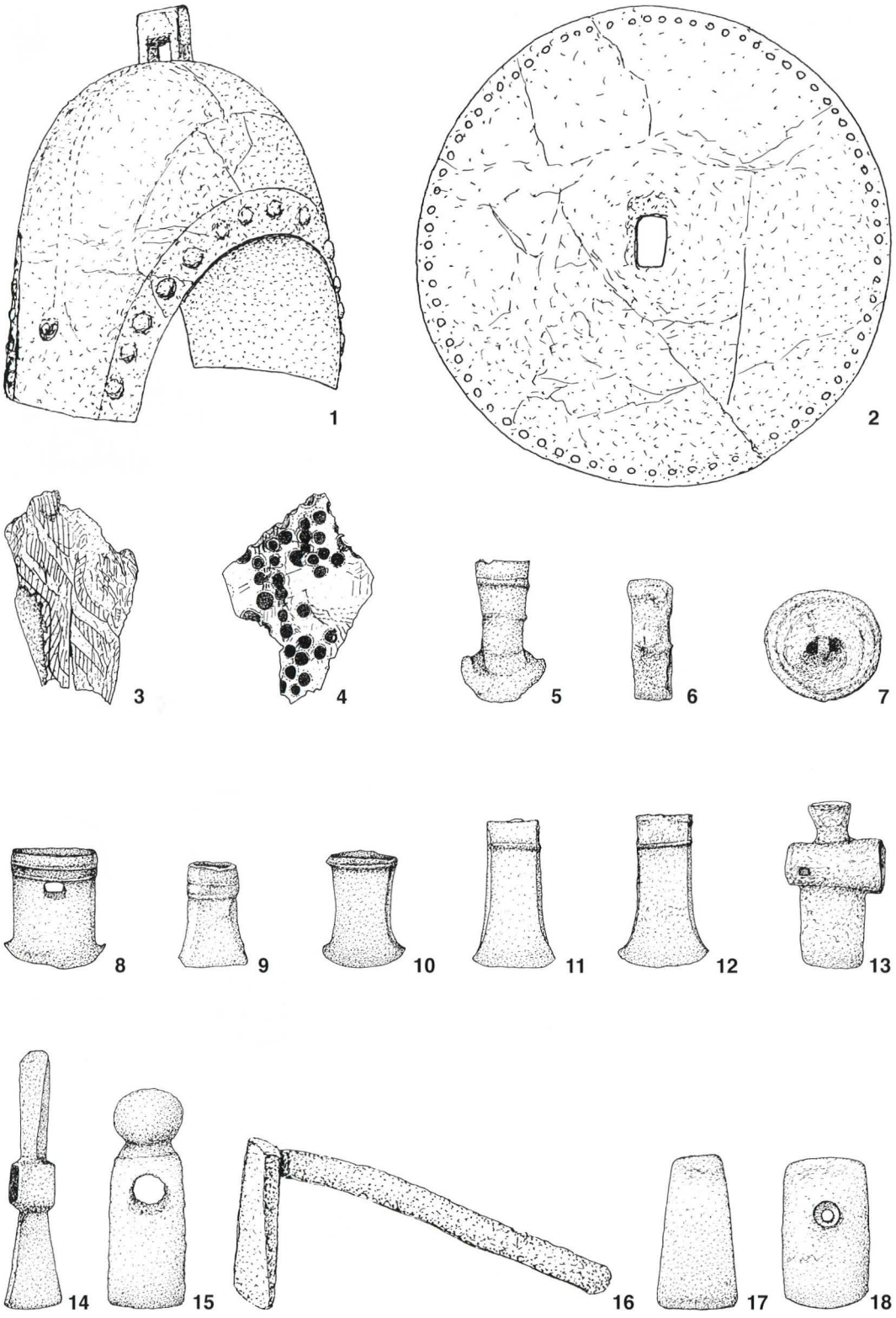



Abb. 15. Nanshangen. Beigaben von Grab M101 (Fortsetzung). Vgl. Liste 9. – 1–2.7–18 M 1:4; 3–6 M 1:2.

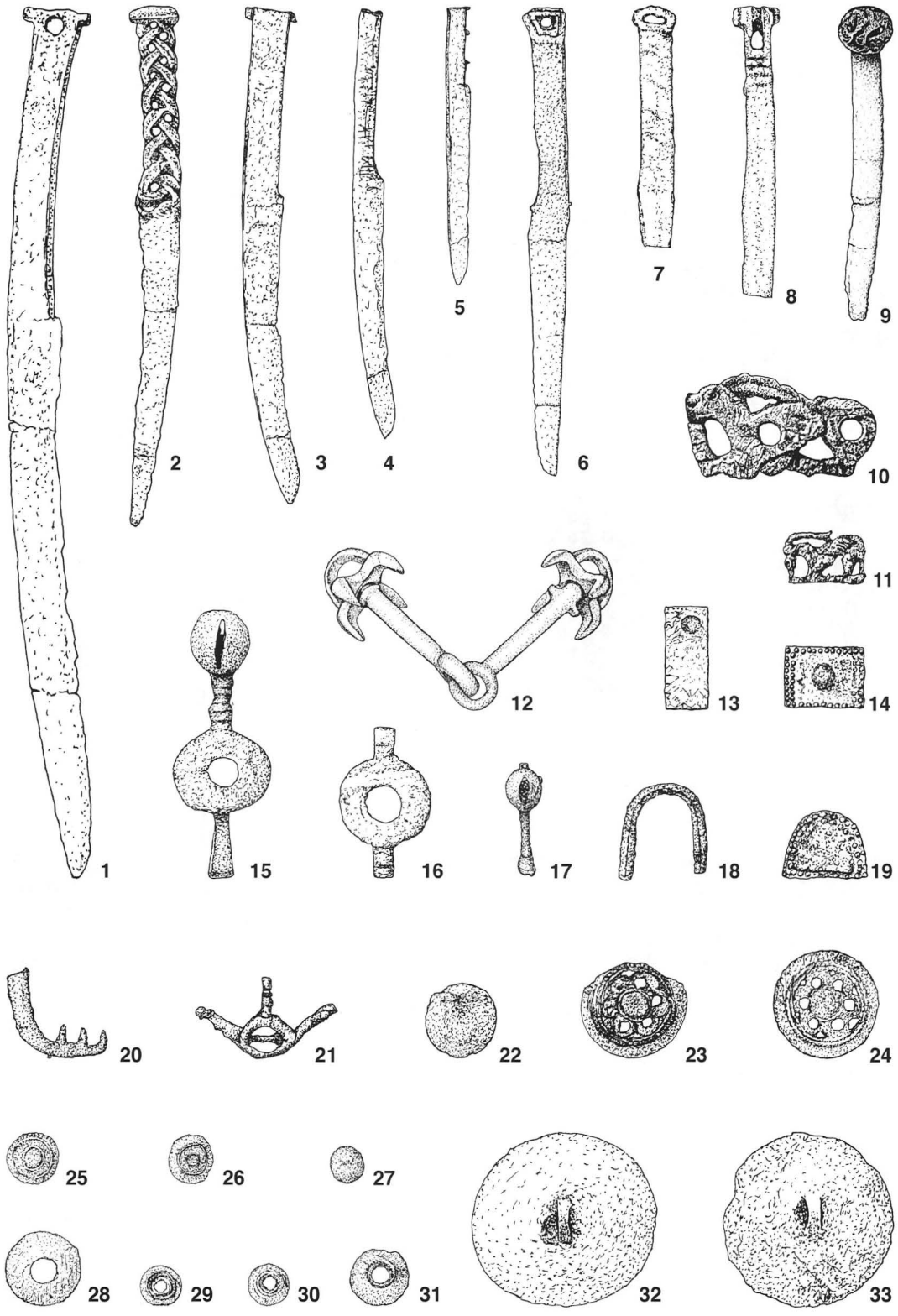



Abb. 16. Nanshangen. Beigaben von Grab M101 (Fortsetzung). Vgl. Liste 10. – 1.12–21 M 1:4; 10.11 M 1:2; 2–9.22–33 M 1:3.

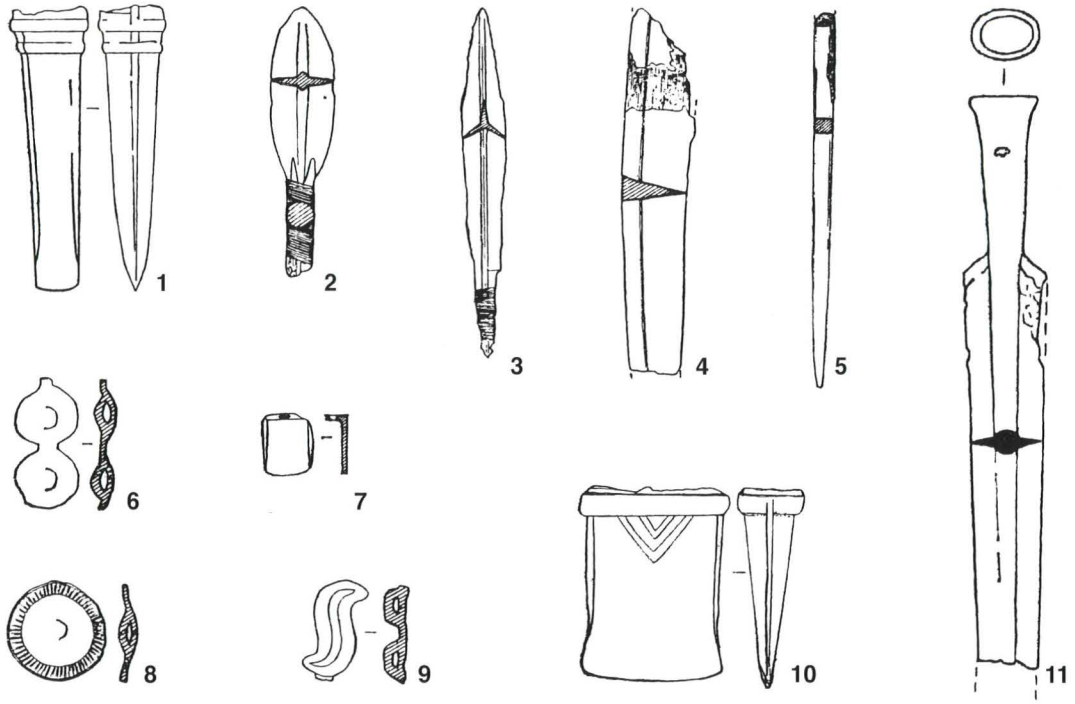



Abb. 17. Longtoushan. Beigaben von Grab M1. Vgl. Liste 11. – 1–10 M 1:2; 11 M 1:4.

Stacheln an jeder Seite aus Xiaotun Grab M164[12], die Bezeichnung „Hälfte einer Stachel-trense" gewählt.

Durch einige Waffentypen (Tüllenbeil) und Schirrungsteile ist M101 zwar partiell mit M102 verbunden, die Unterschiede überwiegen jedoch ganz deutlich. Erst recht gilt das für den Inventarvergleich mit den Gräbern M2 bis M7, M10, M12, mit denen M101 nur im Grabbau (Holzsarg, Steinmantel), den rückseitig geösten Kalottenscheiben, Knochen-perlen und nur mit M4 durch das Messer mit Knaufwulst wenige Merkmale teilt. Das Messer mit Griffangelzapfen erscheint zwar auch, aber mit geradem Rücken, was es typologisch als jünger ausweist *(Abb. 16,5)*. Durch die zhou-dynastischen Gefäße *(Abb. 12,2–5)* kann M101 sicher in die Westliche Zhou-Dynastie datiert werden. Der hemisphärische Schalenkörper und die geschweiften Beine des Dreifußgefäßes *(Abb. 12,2)* sowie die flache eckige Schale *(Abb. 12,3)* – zu der ein in Form und Größe identischer Deckel gehört, der hier fehlt – gelten als Typen der späteren West-Zhou[13]. Dazu paßt die lastende Form der Terrine *gui* auf drei Füßen unter dem Standring *(Abb. 12,4)* mit horizontaler Kannelur und Masken-Fries auf dem Schalenkörper und dem Deckel[14]. Durch sie ist M101 im frühen 9. Jh. v. Chr. anzusetzen[15].

[12] Yinxu 1994, 352 Abb. 212,2. Diese Trense ist aus Jade gefertigt, wodurch der an Ritus gebundene Charakter betont ist.

[13] So 1995, 91; 171.

[14] Rawson 1990, 438f.; Cao 1994, 150; Zhu 1995, 835; Nach Cao Wei und Zhu Fenghan gehört sie in die vierte Phase von insgesamt fünf, in die sie die Westliche Zhou-Zeit typologisch einteilen.

[15] Die Wahrscheinlichkeit eines größeren zeitlichen Abstandes zwischen Produktion der Bronzen und ihrer Beerdigung wurde erwogen und als gering erachtet, weil sich im Inventar kein Merkmal findet, das sicher deutlich jünger ist. Zu dieser Altersbestimmung gelangte auch Zheng Shaozong durch seine Dolch-formen-Chronologie (Zheng 1984, 44f.).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 | 51 | 52 | 53 | 54 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| LTS M1 | x | | | x | x | | | | | x | | x | | | | | x | x | x | x | x | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ZJD M45 | | x | x | x | x | | x | x | x | x | x | x | | | | x | | | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ZJD M43 | | | | | | | | | x | x | x | | | | | | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ZJD M31 | | | | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ZJD Lesef | | | | | | | | | | | | | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ZJD M2 | | | | | | | x | | | x | | | x | x | | | | | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ZJD M16 | | | | | | | | x | | x | x | x | | | | x | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| XJD M7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| XJD M15 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| XJD M12 | | | | | | | | | | | | | | | | x | | | x | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| XJD M11 | | | | | | | | | | | | | x | x | | | | | x | x | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| XJD M1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| XJD M14 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| XJD M17 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M5 | | | | | | | | | | x | | | | | | | | | x | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M12 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | x | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M3 | | | | | | | | | | | | | x | | | | | | x | | x | | x | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M4 | | | | | | | | | | | | | | x | x | | | | x | | | x | x | x | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M102 | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | x | x | x | x | | x | x | | | | x | x | x | x | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| NSG M101 | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | | | | x | | x | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x |

Abb. 18. Kombinationsstatistik von Gräbern aus Zhoujiadi (ZJD), Xiajiadian (XJD), Nanshangen (NSG) und Longtoushan (LTS). Vgl. Liste 12.

Die Stabdolche, auf die Kovalëv seine Datierung in die zweite Hälfte des 7. bis zum Beginn des 5. Jhs. v. Chr. stützte[16], eignen sich wegen ihrer langen Laufzeit nicht gut für eine Datierung[17]. Sie waren in dieser Form, mit verlängertem und mehrfach geschlitztem Heftblatt, spätestens in der späten Shang-Zeit voll ausgebildet.

Alle Funde von Nanshangen im Überblick gesehen wird klar, daß die Inventare der Gräber so verschieden sind, daß kein Einzelobjekt, weder die Knochenplatte von M102 noch das Zwillingsgefäß von M101 repräsentativ für den Gesamtbefund Nanshangen sind und man die Fundeinheiten getrennt behandeln muß. Das Grab M101 zeigt zweifellos ein Ausnahmeinventar der gesellschaftlichen Elite, und wir können heute noch nicht völlig ausschließen, daß die unterschiedliche Beigabenausstattung in Nanshangen eine soziale Differenzierung innerhalb einer Gemeinschaft in einem relativ engen zeitlichen Rahmen abbildet. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch höher, daß die Stufung in der Kombinationstabelle *(Abb. 18)* Ausdruck einer chronologischen Abfolge ist, auf diesem Hang im 10. und 9. Jh. v. Chr. bestattet wurde und M101 das jüngste der bekannten Gräber in Nanshangen war.

## Zur Verknüpfung

Um die Verknüpfung von Zhoujiadi mit Xiajiadian und Nanshangen sichtbar zu machen, haben wir verschiedene Fundmerkmale unter dem Aspekt der generellen Merkmalsübereinstimmung oder -differenz und nicht in erster Linie der chronologischen Empfindlichkeit in der Kombinationstabelle *(Abb. 18)* zusammengestellt, denn beim gegenwärtigen Forschungsstand ist auch eine relative Chronologie für die meisten Fundtypen nicht gesichert.

Gürtel mit Schurz aus Riemenzungen [2][18], Bronzeperle [3], S-Bogen-Dekor, rückseitig doppelt geöst, einzeln oder als rechteckige Plakette [4], Birkenrindengefäß [5], Messer mit Tiergriff [6], Muschel als Gesichtsbedeckung [7], Hanftuch mit Bronzekalotten [8], Bronzeohrring [9], worfelförmiger Muschelanhänger [10], Steinperlen s/w [11] und Bronze-Doppelkalotten [12] sind Merkmale, die nur in den Gräbern von Zhoujiadi und nicht in Xiajiadian und Nanshangen vorkommen. Dabei verweisen vor allem die Muschel als Gesichtsbedeckung und das Hanftuch mit Bronzekalotten auf einen eigenen Bestattungsritus, also auf einen von Xiajiadian und Nanshangen verschiedenen religiösen Hintergrund. Ebenfalls an diesen Gedankenkreis gebunden sein kann das Fehlen von Steinpackungen zwischen Holzsarg und Schachtwänden [23], das in Xiajiadian auch beobachtet wurde. Ohrringe gehören zum traditionellen Körperschmuck von Männern der Steppenvölker über viele Jahrhunderte. Statusbedingtheit zeigt sich im Material, nämlich in der Verwendung von Bronze oder Gold [44].

Mit Xiajiadian teilt Zhoujiadi die Merkmale doppelschwänzige Doppelkalotten [13], Perlleisten-Besatz mit zwei vertikalen oder mehreren horizontalen Durchbohrungen [14], gestielte Knochenpfeilspitzen [16], Holzsarg [19], rückseitig geöste a) Kalottenscheiben, b) Rechteckscheiben [20], Messer mit Griffangelzapfen [21].

Mit den Gräbern Nanshangen M1 bis M12 ist Zhoujiadi verbunden durch worfelförmige Muschelanhänger [10], doppelschwänzige Doppelkalotten [13], Perlleisten-Besatz [14], Holzsarg [19], rückseitig geöste Kalottenscheiben [20] und Messer mit Griff-

[16] Kovalëv 1992, 63.
[17] Siehe dazu Dewall 1966, insbesondere den Abschnitt „Dating qualities of the ko dagger-axe".
[18] Ziffern in eckiger Klammer beziehen sich auf die Kombinationstabelle *Abb. 18*.

angelzapfen [21]. Die doppelschwänzigen Doppelkalotten und der Perlleisten-Besatz sind offensichtlich geschlechtsspezifisch, denn in allen Fällen, ZJD M2, XJD M11 und NSG M3, M4 waren die Bestatteten Frauen. Der Vogelanhänger [15] in NSG M4 ist ein Bindeglied zu Zhoujiadi, auch wenn er dort nur ein Lesefund war.

Zhoujiadi und Nanshangen M102 stimmen in den typologisch und chronologisch wenig differenzierbaren Elementen Holzsarg [19], gestielte Knochenpfeilspitzen [16], rückseitig geöste Kalottenscheiben [20] und Messer mit Griffangelzapfen [21] überein.

Den kleinsten gemeinsamen Nenner von Zhoujiadi und NSG M101 bilden der Holzsarg [19], die rückseitig geösten Kalottenscheiben [20] und das Messer mit Griffangelzapfen [21], und das auch nur mit der oben genannten Einschränkung, daß es in NSG M101 einen geraden Rücken hat und diese Form später als die gewinkelte oder gekrümmte einsetzte. Die Gußformen für nur ganz leicht konkav gekrümmte Messer mit vier Griffangelzapfen in Tangshan *(Abb. 1,8)*[19] machen den Spielraum der Formung zwischen gewinkelt und gerade bewußt. NSG M101 ist ein Ausnahmeinventar mit Geräten, die sonst in keinem anderen der hier behandelten Gräber erschienen und auf Kontakte mit fremden Kulturgruppen verweisen. Einen wichtigen Komplex bilden die zhou-dynastischen Elemente Bronzehelm [33], Bronzeschild [43], Bronzekessel *gui* [34], eckige Schale *fu* [35], Dreifußtopf *ding* I–II [37] und Stabdolch [48]. Deutlich ausgeprägt sind die „Steppentypen" Zwillingsgefäß [36], Dreifußtopf *ding* III [37], Beutelfußtopf *li* [38], Becher [39], Fußschale [40], Krug [41], Kelle [42] (shangzeitliche Übernahme aus dem shang-dynastischen Bereich[20], aber hier schon stilistisch zu einem „Steppentypus" umgestaltet), Goldring (Ohrring) [44], Dolch mit plastischem Griff (Tigerpaar/Menschenpaar) [45], Dolch mit Heftzipfeln [46], Tierplakette [51], Stangenschelle [52], Ringtrense mit Krallenknebel [53], Bronze-Beutelgefäß [54].

Der Dolch mit geschweifter Klinge [47] und die Dolchscheide/Doppelscheide [49] stellen die Verbindung nach Osten bis in den Küstenbereich der heutigen Provinz Liaoning her, wo diese Typen in Gräbern des Zhengjiawazi-Kreises auftauchen. Ein direkter Vergleich von NSG M101 mit dem ebenfalls außerordentlich reich ausgestatteten Grab Zhengjiawazi (ZJWZ) M6512 mit mehrfachen Holzeinbauten bietet sich an *(Abb. 1,9)*[21]. Hochinteressant sind die gut erhaltene Tracht des in ZJWZ M6512 bestatteten Senilis, die Waffen und das Zaumzeug sowie die Tatsache, daß zhou-dynastische Gefäße und Waffentypen völlig fehlen, obwohl die Ausgräber den Befund in das 6./5. Jh. v. Chr. datierten. Durch die geschweiften Dolchklingen ist Nanshangen M101 über Zhengjiawazi auch verbunden mit den Friedhöfen Gangshang *(Abb. 1,10)* und Loushang bei Dalian[22]. Aber hier treffen wir auf einen völlig verschiedenen Bestattungsbrauch. Die Steinkisten-Gräber in Gangshang wurden nach und nach in Kammern eingefügt, die aus niedrigen Hausteinmauern gebaut waren, die strahlenförmig von einem zentralen größten Grab durch einen inneren Steinkreis um dieses herum bis zum äußeren Ring emanierten. Sie enthielten Leichenbrände aus sekundärer Feuerbestattung mehrerer Personen und unter den wenigen noch identifizierbaren Beigaben Tüllenbeile und deren Gußformen sowie Dolche mit geschweifter Klinge. Eine unabhängige Datierung für diese Komplexe liegt noch nicht vor. Die Autoren des Grabungsberichtes bestimmten das Alter von Gangshang durch die Verknüpfung mit der Gruppe Oberes Xiajiadian mittels der Dolche

[19] An 1954, 83 Abb. 4.
[20] Lin 1986, 258f.
[21] Zhengjiawazi 1975.
[22] Gangshang 1996.

mit geschweiften Klingen auf das 8./7. Jh. v. Chr. Zur Beantwortung der Frage, wie alle drei durch diese Klingenform verbundenen Komplexe – Nanshangen M101, Zhengjiawazi und Gangshang – chronologisch und inhaltlich zueinander stehen, hat Jin Fengyi 1983 im Ergebnis vergleichender Typologie geschlußfolgert: "The cultural remains containing such daggers are mostly seen in the western part of Liaoning Province, belonging to the upper layers of the Xiajiadian Culture. They may be divided into three phases. Among them, Phase I – the Nanshangen type may be traced back to as early as about the early middle or the middle period of the Western Zhou Dynasty, . . ."[23]. Wie wir gesehen haben, führte nur M101 geschweifte Klingen. Somit bietet Jin mit dem 10. Jh. v. Chr. die früheste bekannte Datierung für dieses Grab.

Zwischen Zhoujiadi und Nanshangen M102, mehr noch M101, überwiegen die Merkmalsdifferenzen bei weitem die Übereinstimmungen. Eine mögliche Ursache könnte, bei Annahme von gleicher Datierung, in der geographischen Position der Fundgruppen liegen. Nanshangen befindet sich etwa 300 km südlich von Zhoujiadi, das sind 300 km näher an der zhou-dynastischen Domäne, aber wichtiger noch, um so viel näher am Reich Yan, einem Lehensgebiet der Westlichen Zhou. Dessen Hauptstadt war im Gebiet des heutigen Peking gelegen. Daß der kulturelle und politisch-rituelle Einfluß von Yan bzw. Zhou im archäologischen Fundniederschlag von Nanshangen wiederzufinden ist und sich im Norden nicht zeigt, könnte sich also möglicherweise aus der räumlichen Lage erklären lassen. Die Gruppe der zhou-dynastischen Ritualgefäße – zwei Dreifußtöpfe *ding*, eine Terrine *gui*, eine eckige Schale *fu* – legen jedoch noch eine andere Vermutung nahe. Der in Nanshangen M101 Bestattete war eventuell, auf welche Weise auch immer, dem Herzog von Yan bzw. dem Königshaus der Zhou verbunden und – wenn auch nur zeitweise – in deren Rangsystem integriert[24]. Auch das bei Nanshangen gelegene, 1995 vorgelegte Grabinventar Xiaoheishigou[25] *(Abb. 1,7)*, das NSG M101 sowohl in Anzahl als auch Vielfalt der Beigabentypen mit einem noch größeren Anteil zhou-dynastischer Merkmale sogar übertrifft, wäre hier einzubeziehen und weiterer Anlaß, dem Verhältnis dieser nördlichen Gruppen zu Yan während der Zhou-Zeit aus archäologischer Sicht in einer gesonderten Studie nachzugehen.

Zweitens können die Unterschiede im Inventar chronologischer Natur sein, die Funde im Norden älter als die im Süden. Stützende Argumente für diese These lieferte die Grabung Longtoushan, etwa 120 km westlich von Zhoujiadi, auf etwa derselben nördlichen Breite *(Abb. 1,3)*[26]. Während der ersten beiden Grabungskampagnen 1987 und der dritten 1989 wurden auf dem gesamten Fundplatz ein mit Steinschüttung und -mauer markierter Ritualplatz, eine Gräbergruppe sowie ein Wohngebiet und Werkstattplatz für Steinbearbeitung gefunden und teilweise ergraben. Vier Belegungs-/Besiedlungsphasen sind nachgewiesen. Zur ersten, noch unter der Ritualplattform, gehörte das gestufte Schachtgrab M1 mit Holzsarg und Steinmantel. Nicht nur die Einbauten, sondern auch Teile der insgesamt 200 Beigaben verbinden es mit den Gräbern von Zhoujiadi und den anderen behandelten Plätzen: Birkenrindengefäß [5], eine Plakette, bestehend aus einem einzelnen

[23] Jin 1983, 54.

[24] Die Anregung zu dieser Art der Interpretation verdanke ich Lothar von Falkenhausen und seinem Vortrag „Ritualbronzen und die Gesellschaftsordnung Chinas im Zeitalter des Konfuzius" am 18. 6. 1998 im Museum für Ostasiatische Kunst SMPK Berlin. Zu Ritualbronzen der späten West-Zhou vgl. auch Rawson 1990, 93–110.

[25] Xiang/Li 1995.

[26] Cao/Qi 1991; Qi 1991.

S-Bogen *(Abb. 17,9)*, wie er in Zhoujiadi gereiht erscheint (vgl. Yang/Gu *Abb. 5,5*) [4], worfelförmige Anhänger *(Abb. 17,7)* [10], hier aus Bronze statt aus Muschel, Bronze-Doppelkalotten *(Abb. 17,6)* [12], einfache Kalottenscheiben *(Abb. 17,8)* [20], Messer mit Griffangelzapfen und Holzgriff *(Abb. 17,4)* [21], Tüllenbeil *(Abb. 17,10)* [17] und Tüllenmeißel *(Abb. 17,1)* [18]. Neu ist das Tüllengriffschwert *(Abb. 17,11)* [1]. Diese Form des Kurzschwertes mit gerader Klinge zusammen mit dem Tüllenbeil mit wenig ausbiegender Klinge und hängenden Dreiecken unter dem Randwulst sind Leitformen, die in die Shang-Zeit verweisen, vermutlich an deren Ende. Stratigraphie und Typologie der Keramikgefäße, insbesondere von Beutelfußtopf und Dreifußtopf, sichern diesen Zeitansatz, und das an einer Holzprobe des Sargs gemessene und dendrokalibrierte $^{14}$C-Alter von 3240 ± 150 BP[27] paßt dazu[28].

Der Grabungsleiter von Longtoushan Qi Xiaoguang und auch Yang Hu sind aufgrund dieses Befundes und weiterer anschließbarer Grabinventare der Auffassung, daß die ältesten Funde der Gruppe Oberes Xiajiadian an den Ufern des Xar Moron-Flusses liegen und nach Süden zu jünger sind, d. h. dieser Komplex von Norden nach Süden vorgedrungen ist.

Longtoushan M1 und die Gräber von Zhoujiadi bilden die älteste Gruppe der hier besprochenen Befunde mit einer Datierung wahrscheinlich ins 12./11. Jh. v. Chr. Xiajiadian und Nanshangen M1 bis M12 gehören zu einer Zeitstufe, die dicht an die frühe anschließt. Nanshangen M102 und M101 sind zeitlich abgesetzt, M102 liegt vermutlich noch vor M101, das ins 9. Jh. v. Chr. datiert.

Damit sieht es so aus, als ob die Frage des Hiatus zwischen Unterem und Oberem Xiajiadian dahingehend zu beantworten wäre, daß durch die Frühdatierung des Unteren Xiajiadian auf das Ende des 3., Anfang des 2. Jts. v. Chr. die Lücke nicht etwa weiter aufklafft, sondern mitverschoben wird. Das macht sie fragwürdig. Im Grunde genommen ist damit das ganze Konstrukt dieser beiden Kulturen Unteres und Oberes Xiajiadian in Frage gestellt. Es ist ein zu grobes Raster, das den differenzierten Befunden in den Siedlungskammern West-Liaoning, Ost-Liaoning, West-Hebei und Shanxi etc. nicht gerecht werden kann, vor allem nicht deren Verknüpfung untereinander und mit den chinesischen Dynastien. Besiedlungspausen sind nicht gesamtkulturelle und überregionale, sondern lokale Phänomene. Solange keine neuen, erkennbare Sachzusammenhänge adäquat benennende Termini geprägt sind, ist eine Diskussion sachlicher und präziser, wenn auf Einzelbefunde Bezug genommen und der Kulturbegriff vermieden wird.

Wir sind uns bewußt, daß die zeitlichen, räumlichen und kulturhistorischen Dimensionen des Fundes Zhoujiadi und der mit ihm verbundenen Gruppen hier nur umrissen und entworfen wurden, mehr ertastet als sicher geschaut. Das Netz, von dem sie Teil sind und durch das sie erst verstanden werden können, spannt sich weiter als nur über Nordostchina – was selbst immerhin die Fläche Deutschlands einnimmt – und reicht im Westen bis Xinjiang, im Süden bis Sichuan und Yunnan[29] sowie im Norden bis nach Sibirien (s. u.). An einigen Stellen zeichnen sich Verankerungen ab. Dazu gehören die sicher um

---

[27] Qi 1991, 64.

[28] Gleiche Gefäßtypen führt die obere Kulturschicht von Ost-Gaotaishan, Kreis Xinmin, Prov. Liaoning, die die Ausgräber selbst dem „Oberen Xiajiadian im Gebiet von Shenyang" zuordneten und für die ein kalibriertes $^{14}$C-Alter von 3270 ± 90 BP vorliegt; Zheng/Zhou 1983, 88; Kalibration: Dr. J. Görsdorf, Berlin.

[29] Auf diesen Zusammenhang wies Tong Enzheng bereits 1986 hin (Tong 1986). – Falkenhausen 1996; Die Bronzebecher von Moutuo (Falkenhausen 1996, 42 Abb. 13 a) finden eine Parallele im Becher von Nanshangen M101, *Abb. 13,6*.

2000 v. Chr. datierten Tüllenbeile in der Provinz Gansu[30]. In Liujia, Provinz Shaanxi, begegnen Grabinventare mit Doppelkalotten, wie wir sie in Longtoushan und Zhoujiadi gesehen haben, vergesellschaftet mit Bronzeglöckchen wie in Nanshangen M4, die aufgrund klarer Stratigraphie einwandfrei vor 1100 v. Chr. datieren[31]. Der Blick muß also das gesamte, dem shang- und zhoudynastischen System symbiotisch verbundene Kulturleben an deren nördlichem Saum fassen. Mit dem Oberen Xiajiadian versucht man, eine Gegenstandsgruppe im Westteil der Provinz Liaoning, dem angrenzenden Streifen der Autonomen Region Innere Mongolei und dem nördlichen Rand der Provinz Hebei zu isolieren, die im Material des frühen und mittleren 2. Jts. v. Chr. wurzelt und bis hinein ins mittlere 1. Jt. v. Chr. ausläuft. Als Kernbereich wollen wir vorerst den Zeitraum vom 13. bis 8. Jh. v. Chr. annehmen. Die hier nicht einbezogenen Keramiktypologien führen uns noch weiter zurück.

Auf die Fundgruppe, deren Leitformen Dolche und Schwerter mit gerade oder gebogen abgewinkeltem oder nierenförmigem Heft, Antennen-, Doppelring- oder Ringtierknauf sind, dazu zählen beispielsweise die Grabinventare aus Yuhuangmiao, Yanqing und Peking, konnte hier nicht eingegangen werden[32]. Sie datiert etwa ins 7. bis 5. Jh. v. Chr. Von einigen Autoren wird sie in die Gruppe Oberes Xiajiadian mit einbezogen, das dann um eine Spätphase verlängert würde. Die Inventare zeigen m. E. jedoch kulturelle Veränderungen in einem Maße an, das eine eigenständige Definition begründet.

(M. W.)

## Folgen für die südsibirische Kulturentwicklung

Der Ausgräber Yang Hu wies die Gräber von Zhoujiadi also dem Oberen Xiajiadian zu, dabei sogar einem späteren Abschnitt innerhalb dieser Kultur. Während er das Obere Xiajiadian vom Beginn der westlichen Zhou-Dynastie (11. Jh. v. Chr.) bis zum Ende der ‚Frühlings- und Herbst-Periode' (476 v. Chr.) annahm, machte M. Wagner deutlich, daß diese Kultur heute insgesamt etwa zwischen 1300 und 800 v. Chr. datiert wird, also mit einem jüngeren Abschnitt der Shang-Zeit sowie der Westlichen Zhou-Dynastie parallel verläuft, die Chunqiu-Periode (770–476 v. Chr.) aber sicher nicht mehr erreichte. Damit scheinen die zeitlichen Grenzen dieser Kulturerscheinung Oberes Xiajiadian zwar verläßlich absolut datiert, doch der Zeitraum ist erheblich. Da das Obere Xiajiadian darüber hinaus zahlreiche Verbindungen bis in den südsibirischen Raum erkennen läßt, muß es das Bestreben sein, diese lang andauernde Periode feiner zu untergliedern und den Entwicklungsablauf besser zu verstehen. Mit Hilfe der Materialien aus Zhoujiadi sowie weiterer Funde aus Longtoushan, der oberen Schicht von Xiajiadian und Nanshangen konnte Wagner zumindest einen ersten Versuch in dieser Richtung begründen.

Am Beginn der Entwicklung steht Grab M1 von Longtoushan, das über ein $^{14}$C-Datum in die Zeit um 1200 v. Chr. gehören dürfte. Die Funde bestätigen diesen Ansatz, denn die Form des Kurzschwertes und das Tüllenbeil *(Abb. 17,10.11)* verweist Wagner noch in die ausgehende Shang-Dynastie. Tüllenmeißel, insbesondere mit mehreren randständigen Wülsten *(Abb. 17,1)*, und gedrungene Tüllenbeile mit Dreiecksverzie-

[30] Debaine-Francfort 1995, 86.
[31] Yin/Wang 1984, 20.
[32] u. a. abgebildet in: BF Bronzen 1995, Taf. 11 f.

rung *(Abb. 17,10)* sind in fast allen Teilen der eurasischen Steppe bis nach Osteuropa hin weit verbreitet und datieren auch dort überall in eben diese Zeit (sog. Post-Sejma- bzw. Valikovaja-Horizont nach E. Chernykh)[33].

Die Gräber von Zhoujiadi, insbesondere Inventar M45, sollten aufgrund des stratigraphischen Befundes von Longtoushan, den Wagner beschrieb, geringfügig jünger als Longtoushan M1 sein. Die Bestattungen liefern auch ein gänzlich anderes Gepräge (vgl. Yang/Gu, *Abb. 1; 2; 5*), so unterscheiden sich z. B. die Pfeilspitzen grundlegend. Daß der zeitliche Abstand dennoch nicht allzu groß gewesen sein kann, zeigt die Tatsache, daß kleine, zum Gürtelbesatz gehörige Doppelkalotten und Blechscheiben mit Rückenöse sowohl in Longtoushan M1 *(Abb. 17,6.8)* als auch in Zhoujiadi (vgl. Yang/Gu, *Abb. 5,6*) begegnen. Ähnliche Formen erscheinen ferner in der Mongolei und in Südsibirien, sind dort aber nicht genauer zu datieren und werden nur ganz allgemein der Karasuk-Periode zugewiesen, deren absolute Datierung jedoch noch erhebliche Probleme bereitet, wollen wir nicht unbesehen ‚traditionelle' Zeitansätze übernehmen, die letztlich nie überzeugend begründet wurden[34]. Der kleine Knochenknebel aus Zhoujiadi (Yang/Gu, *Abb. 5,7*), dort offenbar als Gürtelverschluß verwendet, findet auch weiter westlich Parallelen, die frühestens in den Valikovaja-Horizont gehören[35], sich aber nicht für feinchronologische Erörterungen eignen.

Ein bis in Details mit Zhoujiadi übereinstimmendes Fundgut liegt aus den Inventaren der oberen Schicht von Xiajiadian vor *(Abb. 3–5)*. Der Dreifußtopf aus Zhoujiadi M45 verknüpft diese Typenfront nach Wagner noch mit der spätesten Shang-Zeit. Aus sich heraus sind also weder Zhoujiadi noch die Gräber der oberen Schicht von Xiajiadian exakt absolut datierbar. Sie dürften geringfügig jünger als Longtoushan M1 sein und lassen noch gewisse Traditionen aus der spätesten Shang-Zeit erkennen, weshalb ein Ansatz in das 11. Jh. v. Chr. für Wagner vertretbar war. Dem scheint – aus nördlicher Sicht – nichts zu widersprechen. Überraschend ist lediglich ein Bronzemesser aus Zhoujiadi M31, dessen Griffplatte in einer Hasendarstellung endet (Yang/Gu, *Abb. 4,12*). Die filigrane Innenzeichnung des Hasens, sein erhobener Kopf mit den parallel zum Rücken gelegten Ohren sowie die Dynamik der ganzen Tierfigur – sie scheint in Bewegung begriffen – nehmen gewisse Merkmale des Tierstils vorweg, wie man sie sich im 11. Jh. v. Chr. nur schwer vorzustellen vermag. Die genaue Zeitstellung dieses Stücks hängt natürlich an der Frage, inwieweit sämtliche Gräber von Zhoujiadi tatsächlich demselben Horizont angehören und damit als Einheit betrachtet werden dürfen. Bedauerlicherweise stammt gerade dieses in einer Hasenfigur endende Messerfragment aus einem Inventar (M31), das keine weiteren chronologisch relevanten Beifunde enthält. Dies muß zwar nicht gegen eine mit den übrigen Gräbern von Zhoujiadi übereinstimmende Datierung in das 11. Jh. v. Chr. sprechen, doch ist das Problem damit noch längst nicht gelöst, sondern allenfalls aufgeworfen.

Als jünger als Zhoujiadi und die Bestattungen aus der oberen Schicht von Xiajiadian erachtet Wagner die Gräber M1–M12 von Nanshangen *(Abb. 9)*. Perlleisten, Muschelanhänger und Griffplattenmesser stellen noch eine Verbindung zum ‚Horizont Zhoujiadi' her, wobei aber letztere – weil lange in Gebrauch – nur geringe chronologische Bedeutung besitzen und die Perlleisten in Nanshangen M1–M12 entwickelter wirken. Direkt übertragbare absolute Daten gibt es auch für diesen Abschnitt nicht, erneut sind wir gezwungen zu interpolieren. Da jedoch der ältere Horizont mit Zhoujiadi und den Gräbern der oberen Schicht von Xiajiadian irgendwann während des 11. Jhs. v. Chr. anzuset-

[33] Chernykh 1992, Abb. 81–88. – Аванесова 1991, Abb. 7,14; 8,34; 37.
[34] Новгородова 1970, Abb. 44.
[35] Аванесова 1991, Abb. 7,4.

zen sein dürfte, andererseits aber auf Nanshangen M1–M12 das ebenfalls dort entdeckte Grab M101 folgt, das mit dem 9. Jh. v. Chr. zu verbinden ist, so wäre grob der zeitliche Rahmen für M1–M12 gesteckt, wobei allerdings offenbleiben muß, ob sie chronologisch näher an Zhoujiadi oder an Nanshangen M101 stehen.

Ähnlich wie in Zhoujiadi sind hier erneut Tierstilelemente belegt: Ein Griffplattenmesser mit Ringende und übereinander stehenden Tierfiguren auf dem Griff (Grab M4, *Abb. 9,18*) findet Vergleiche im Ordos-Gebiet[36]. Die Tierfiguren selbst wirken dabei noch wenig entwickelt und eher schematisch, sofern die – meist schlechten – Abbildungen tatsächlich einen korrekten Eindruck der Darstellung vermitteln. Auch ist klar, daß solch ein Messer, wie das aus Nanshangen M4, zeitlich noch ein ganzes Stück von ähnlichen, aus Tuva bekannten Exemplaren mit bereits frühem sibirischem Tierstil entfernt ist[37]: Der Griff wurde hier mit Hirschfiguren mit zurückgeworfenem Geweih und im ‚Zehenspitzengang' – was eine Verbindung zu den sog. Hirschsteinen der Nordwest-Mongolei und Tuvas herstellt – verziert, zudem bildet eine Pantherdarstellung den Knaufabschluß. Das Konzept der Gestaltung, also die Tatsache, daß man überhaupt Tierfiguren auf dem Messergriff reiht und wie man dies tut, stimmt jedoch hier wie in Nanshangen M4 überein, und nur darauf kommt es uns zunächst an.

Noch deutlicher wird der Zusammenhang schließlich in Nanshangen M101 *(Abb. 12–16)*, das Wagner als jünger als Nanshangen M1–M12 erachtete. Während Kovalëv diesen wichtigen Grabkomplex über die Stabdolche zu datieren versuchte, die er auf die Zeit zwischen der zweiten Hälfte des 7. und dem frühen 5. Jh. v. Chr. eingrenzte[38], machte Wagner deutlich, daß derartige Stabdolche für eine Datierung ungeeignet sind, setzten sie doch auch in dieser Form schon in der späten Shang-Zeit ein. Entscheidend wären vielmehr die in diesem Inventar enthaltenen Bronzegefäße aus einem späten Abschnitt der westlichen Zhou-Dynastie, was einen Ansatz etwa in das 9. Jh. v. Chr. ergäbe. In diesem Grab sind nun bereits die Merkmale des frühen sibirischen Tierstils (einschließlich Rolltier-Darstellungen) klar entwickelt *(Abb. 14,10; 16,9)* und auf verläßliche Weise erheblich älter datiert, als die Forschung bislang annahm. Wichtig sind in diesem Zusammenhang noch Funde des Jahres 1958 aus Nanshangen; Kovalëv wertete sie als Grab[39], doch ist dies nicht gesichert. Es steht lediglich fest, daß die Gegenstände an ein und derselben Stelle entdeckt wurden, ohne daß wir aber über die Fundumstände näheres wüßten, wie Wagner deutlich machte. Die einzelnen Gegenstände weisen jedenfalls enge Übereinstimmungen mit Nanshangen M101 auf *(Abb. 8)*, was auf weitgehende Zeitgleichheit schließen läßt. Dabei finden sich ein Stabdolch und ein Besatzstück, die beide – ähnlich wie bei dem Messergriff aus dem älteren Nanshangen M4 *(Abb. 9,18)* – mit übereinander angeordneten, weitgehend identischen Tierfiguren verziert sind *(Abb. 8,9.12)*: Beim Stabdolch handelt es sich um Equiden, beim Besatzstück um Tiere im ‚Zehenspitzengang'.

Diese Gegenstände zeigen, daß die Syntax der Ornamentik des frühen sibirischen Tierstils schon in der Zeit von Nanshangen M4 (etwa 10. Jh. v. Chr.) – unter Umständen sogar noch davor – einsetzt, spätestens im 9. Jh. v. Chr. dann aber die Stilmerkmale aufweist, die sie mit der ‚Zeit der Hirschsteine' verbinden. Diese Verknüpfung ergibt sich nicht nur durch den ‚Zehenspitzengang' der Tierdarstellungen, sondern auch z. B. durch auf denselben Steinstelen abgebildete Scheiden mit verbreitertem Ende und Durch-

[36] Членова 1972, Taf. 25,2.
[37] Маннай-оол 1970, Abb. 3,1.
[38] Kovalëv 1992, 63.
[39] Kovalëv 1992, 63 Abb. 38.

bruchszier, wie sie ebenfalls aus Nanshangen M101 vorliegen *(Abb. 14,18.19)*, worauf schon Kovalëv hinwies[40]. Diese Formenwelt datierte Kovalëv deutlich jünger (zweite Hälfte 7. – beginnendes 5. Jh. v. Chr.), wobei er sich lediglich auf die Stabdolche stützte, die aber nicht in diese späte Zeit weisen (s. o.), und darüber hinaus historische Überlegungen ins Feld führte: Funde vom Typus Nanshangen deutete er als archäologischen Niederschlag der aus Norden einfallenden Shan-Rong (Berg-Rong), die von den chinesischen Chroniken erstmals in der Chunqiu-Periode (Zeit der Frühlings- und Herbstannalen, 722–481 v. Chr.) erwähnt werden[41]. Mit Hilfe schriftlicher Nachrichten archäologisches Fundgut ethnisch zu deuten und auf diese Weise absolut zu datieren, führt jedoch nur dann zum Erfolg, wenn die Überlieferungslage eindeutig ist. In diesem Fall ist dies aber keineswegs so, wie Wagner zeigte. Damit scheidet auch das zweite Argument für eine Spätdatierung von Nanshangen aus.

Gelingt der Brückenschlag von Nanshangen nach Aržan, so wäre viel für die Verknüpfung der Kulturverhältnisse in Nordostchina mit den westlicheren Teilen der eurasischen Steppe gewonnen. Der Aržan-Kurgan gilt als eines der bislang frühesten Denkmäler mit Tierstilbildern in Sibirien[42]. Es hieße, die Aussagekraft der – hier noch immer spärlichen – Bodenfunde zu überfordern, wollten wir Aržan mit einzelnen Gräbern aus der Inneren Mongolei zeitlich gleichsetzen. Dennoch dürfte der chronologische Abstand zwischen Nanshangen M101 und Aržan nicht allzu groß sein. Die Tatsache, daß wir den Formenkreis um Nanshangen M101 mit der ‚Zeit der Hirschsteine' verbinden können, letztere aber im Kurgan von Aržan verbaut waren, kann dafür sprechen, daß das Grab von Aržan geringfügig jünger als der Horizont Nanshangen M101 – ‚Hirschsteine' datiert, doch muß dies nicht zwangsläufig so sein, weil wir über die Verwendungsdauer eben jener ‚Hirschsteine' noch keine genaueren Anhaltspunkte besitzen. Ein Ansatz von Nanshangen M101 in das 9. Jh. v. Chr. sowie von Aržan an das Ende desselben Jahrhunderts[43] wäre unter den gegebenen Umständen akzeptabel.

Unsere gemeinsamen Ausführungen zeigten, daß eine sichere Chronologie der spätbronze- und früheisenzeitlichen Fundverbände in der Inneren Mongolei von großer überregionaler Bedeutung ist, denn die Fernbeziehungen waren weitreichend. Eine gesicherte Chronologie in Nordostchina liefert nicht nur gewichtige Anhaltspunkte, die Datierungen in Südsibirien zu überdenken. Sie ist darüber hinaus Grundvoraussetzung für die Beantwortung der Frage, aus welchen Quellen der frühe sibirische Tierstil schöpfte, d. h. wo seine einzelnen Elemente entstanden und wann sie sich zu dem verbanden, das dann auch weiter westlich auftrat (Ujgarak, Tagisken). Vieles von dem hier dargelegten scheint zunächst schlüssig, doch sind sich die Autoren sehr wohl der ausgesprochen fragmentarischen Überlieferung bewußt. Das vordringliche Ziel unserer Ausführungen war es deshalb, die Bedeutung dieser Region zwischen Ordos-Bogen und dem Gebiet um Chifeng für diese Fragen klarzumachen. Noch immer ist zu wenig Material aus geschlossenen Grabinventaren Nordchinas veröffentlicht bzw. für den westlichen Leser verwertbar vorgelegt. Wir können daher nur zeigen, wie es gewesen sein könnte. Erst weitere Materialeditionen werden hier eine verläßlichere Grundlage schaffen.

(H. P.)

---

[40] Kovalëv 1992, 75f. Abb. 46; 52,C2.
[41] Kovalëv 1992, 69.
[42] Kossack 1995, 29.
[43] So auch Kossack 1987, 50; Kossack 1995, 29. – Siehe dazu auch Grjaznov 1984.

## Fundlisten zu den Abbildungen 5, 8–18

Liste 1 (zu *Abb. 5*)

A Grab M1. 1 Bronzeahle; 2 Bronzemesser Typ III; 3 Knochenperle; 4 Bronzeknopf; B Grab M12. 5.6 Knochenpfeilspitzen; 7.8 Bronzepfeilspitzen Typ I und II; 9 Bronzemesser Typ II; C Grab M14. 10 Knochenwebschiffchen; 11 Bronzemesser Typ III; 12 Knochenperle; 13 Keramik-Kugeltopf mit kurzem Hals; D Grab M7. 14 Flacher Topf mit leicht geweiteter Öffnung; E Grab M11. 15 Doppelschwänziger Besatz; 16 Perlleisten-Besatz; F Grab M17. 17 Bronzemesser Typ I; 18 Knochenperle; 19.20 Bronzeknöpfe. 1–12.15–20 nach YWM-XJD 1974, 140 Abb. 30; 13.14 nach YWM-XJD 1974 141 Abb. 31.

Liste 2 (zu *Abb. 8*)

1 Messer mit Griffangelzapfen; 2 Dolch mit geschweifter Klinge; 3 Dolch mit Tierknauf; 4 Dolch mit Griff aus ambisexueller Doppelfigur; 5 Dolchscheide; 6 Dolch mit Griffangelzapfen; 7 Tüllenmeißel; 8 Tüllenbeil; 9 Besatz mit Tierreihe; 10 Doppelbogen-Besatz; 11 Stabdolch; 12 Stabdolch mit vier Equiden auf der Heftplatte; 13 Helm. 1.3.5–13 nach Li 1959, 276 Abb. 1; 277 Abb. 2 Taf. 1; 2 nach BF Bronzen 1995, 25 Taf. 34; 3 nach BF Bronzen 1995, 6 Taf. 7,8; 4 nach NM lishi wenwu 1987, 23 Abb. 14.

Liste 3 (zu *Abb. 9*)

A Grab M1. 1 Zylindrische Knochenperle; 2 kleine doppelkonische Knochenperle; B Grab M5. 3 Worfelförmiger Muschelanhänger; C Grab M12. 4 Flache Knochenperle mit ovalem Querschnitt und Doppelbohrung; D Grab M3. 5 Bronzemesser mit Griffangelzapfen (Typ II); 6 Keramikspinnwirtel; 7 hufeisenförmiger Bronzering mit Szene einer berittenen Hasenjagd; 8 doppelschwänzige Doppelkalotte; E Grab M4. 9 Bronzespatel; 10 Bronzelöffel; 11 Bronze-Vogel-Anhänger Typ II; 12 Perlleisten-Besatz mit sieben horizontalen Durchbohrungen; 13 keilförmige Knochenperle mit spitzovalem Querschnitt und Doppelbohrung; 14–17 Glöckchenanhänger; 18 Bronzemesser mit Tierreihe auf dem Griff und Knaufloch. Nach Liu/Xu 1975, 137 Abb. 19 Taf. 7,2.

Liste 4 (zu *Abb. 10*)

1 Türkisanhänger; 2.3.6.7.10.16.17.19–27.32.33.36.37.39.43.45.46.49.50.57.59–61 Bronzekalottenscheiben; 4 Bronzebeil; 5 Bronzefragment; 8.13.14.31.62.63 Bronzemesser; 9 Steinbeil; 11.12.56 Bronzepfeilspitzen; 15 Bronzeahle; 18 Knochenplatte mit Schnittdekor; 28.29.40.48.53 Riemenverteiler; 30 Bronzemeißel; 34 Bronzespiegel; 35 Horn; 38.51.55 Knochenpfeilspitzen; 41.47 Bronzearmreif (Fragment); 42 Bronzefragment; 44 Bronzeanhänger; 52 Bronzeteile vom Pferdegeschirr; 54.58 Trense. Nach An/Zheng 1981, 304 Abb. 1.

Liste 5 (zu *Abb. 11*)

1 Messer mit Knaufloch und -wulst (Typ I); 2 Messer mit Ringknauf (Typ II); 3 Messer mit Griffangelzapfen (Typ III); 4 Ahle; 5 dreiflügelige Pfeilspitze; 6 Tüllenbeil mit ausbiegender Klinge und Wulstring unter dem Tüllenrand; 7 Tüllenmeißel; 8 Riemenverteiler; 9.10 rückseitig geöste Kalottenscheiben; 11 Trensenteil; 12 Ringtrense mit Stangenknebeln (Typ II); 13 Ringtrense (Typ I); 14 Knochenpfeilspitze; 15 Bronzearmreif (Fragment); 16.19 Bronzefragment; 17 Steinaxt; 18 Türkisanhänger; 20 Horn; 21 Bronzespiegel; 22 Knochenplatte mit Schnittdekor. Nach An/Zheng 1981, 305 Abb. 2; 306 Abb. 4; 5; 307 Abb. 6.

Liste 6 (zu *Abb. 12*)

1 Plan der Deckschicht und Profile; 2 Dreifußtopf *ding* Typ II. Kalottenförmiger Bauch, zwei randständige Bogengriffe, leicht ausgestellte Füße; 3 eckige Schale *fu*; 4 Bronzeterrine *gui* mit Deckel, Fußring, drei Füßen und massiven Griffen in Tierform; 5 Dreifußtopf *ding* Typ I. Gebläht er Bauch, leicht einziehender Rand, zwei randständige Bogengriffe, leicht konische Füße. Nach Nanshangen 1973, 28 Abb. 2 Taf. 3,1; 29 Abb. 3 Taf. 2,2; BF Bronzen 1995, 122 Taf. 183; NM lishi wenwu 1987, 25 Abb. 17.

Liste 7 (zu *Abb. 13*)

1 Dreifußtopf *ding* Typ III. Flacher, gewölbter Bauch, einziehender Rand, leicht überrandständige Ringgriffe, fragile, spitz auslaufende Füße; 2 beutelförmiges Bronzegefäß; 3 Beutelfußtopf *li*. Einziehender Rand, leicht überrandständige Griffe in Tierform, Bauch gebildet durch drei stark gewölbte Beutelfüße, die in vollplastische Spitzen auslaufen; 4 Kelle; 5 Zwillingsgefäß mit Deckel und vier kleinen Pferdefiguren als Griff; 6 Bronzebecher; 7 Fußschale mit innerer Schale; 8 kleiner Krug; 9 links Knochenperlen, rechts Türkisperlen; 10 Goldring; 11 Spiralringe aus Gold. Nach Nanshangen 1973, Taf. 3,3; 12,1; 3,4; BF Bronzen 1995, 117 Taf. 178; NM lishi wenwu 1987, 26 Abb. 18; Nanshangen 1973, Taf. 4,1; BF Bronzen 1995, 134 Taf. 197; Nanshangen 1973, Taf. 4,3; 5,3–5.

Liste 8 (zu *Abb. 14*)

1 Geschweifte Dolchklinge; 2 Dolch mit Heftzipfeln und Schlangenknauf; 3.5 Dolch mit Heftzipfeln; 4 Dolch mit Heftzipfeln und Knaufwulst; 6 Dolch mit Maskendekor an Heft und Knauf; 7–9 Stabdolch; 10 Dolch mit geschweifter Klinge und Tigerpaar-Griff; 11–13 Lanzenspitzen; 14–17 Pfeilspitzen; 18 Doppelscheide; 19 Dolchscheide mit Durchbruchzier. 1.3–6.11–17 nach Nanshangen 1973, 33 Abb. 5,6 Taf. 6; 2 nach BF Bronzen 1995, 7 Taf. 9; 7–9.18.19 nach Nanshangen 1973, Taf. 7; 10 nach BF Bronzen 1995, 24 Taf. 33.

Liste 9 (zu *Abb. 15*)

1 Bronzehelm mit eckiger Scheitelöse und Buckelsaum; 2 Bronzeschild; 3 Knochenplatte mit Schnittdekor; 4 Orakelknochen (Knochenplatte mit zahlreichen runden Bohrungen); 5.6.8–12 Tüllenbeil; 7 Spiegel; 13 Schaftröhrenaxt mit Nackenhammer; 14 Axthacke mit Schaftröhre; 15 Axt mit Kugelnacken; 16 Bronzehacke; 17 Steinbeil; 18 Steinaxt. 1.2 nach Nanshangen 1973, Taf. 5,1.2; 3.4 nach Nanshangen 1973, Taf. 12,2.3; 5.6.8–18 nach Nanshangen 1973, Taf. 8; 7 nach Nanshangen 1973, Taf. 12,4.

Liste 10 (zu *Abb. 16*)

1–4.6.8 Bronzemesser mit Knaufwulst; 2 mit Griff aus durchbrochenem Flechtband; 1.6.8 mit Knaufloch; 5 Messer mit Griffangelzapfen; 7 Messer mit Ringknauf; 9 Messer mit Rolltierknauf 10.11 Tierplaketten; 12 Ringtrense mit Krallenknebel; 13 Doppelbuckel-Plakette; 14 rechteckige Plakette; 15.17 geschlitzte Schelle auf Stange und Ringstange; 16 Ringstange; 18 Haken; 19 Halbkreisbesatz; 20 Teil einer Stacheltrense; 21 Teil der Schirrung; 22–31 Kalottenscheiben: 23.24 mit Rosettendurchbruch, 28–31 zentrisch gelocht; 32.33 kleine Gefäßdeckel mit Ringöse. 1–9 Nach Nanshangen 1973, Taf. 9; 10.11.13–21 nach Nanshangen 1973, Taf. 11; 22–33 nach Nanshangen 1973, Taf. 10; 12 nach BF Bronzen 1995, 147 Taf. 209.

Liste 11 (zu *Abb. 17*)

1 Tüllenmeißel; 2 Spitze in gegabeltem Schaft; 3 weidenblattförmige Spitze; 4 Bronzemesser; 5 Ahle; 6 Doppelkalotte; 7 worfelförmiger Bronzeanhänger; 8 rückseitig geöste Kalottenscheibe; 9 S-förmiger Besatz; 10 Tüllenbeil; 11 Kurzschwert mit Tüllengriff. Nach Cao/Qi 1991, 709 Abb. 11; 12.

Liste 12 (zu *Abb. 18*)

Wenn Seitenangaben vor der Abbildungsnummer erscheinen, wird Bezug genommen auf Abbildungen aus dem Aufsatz von Yang/Gu in diesem Band.
[1] Kurzschwert mit Tüllengriff und abgewinkeltem Heft *(Abb. 17,11)*; [2] Gürtel mit Schurz aus Riemenzungen *(S. 22 Abb. 2,2)*; [3] Bronzeperle *(S. 21 Abb. 1,2 Nr. 68)*; [4] S-Bogen-Dekor, rückseitig doppelt geöst, einzeln oder als rechteckige Plakette *(S. 26 Abb. 5,5; Abb. 17,9)*; [5] Birkenrindengefäß *(S. 21 Abb. 1,1 Nr. 82)*; [6] Messer mit Tiergriff *(S. 25 Abb. 4,12)*; [7] Muschel als

Gesichtsbedeckung *(S. 21 Abb. 1,3)*; [8] Hanftuch mit Bronzekalotten *(S. 21 Abb. 1,2 Nr. 85)*; [9] Bronzeohrring *(S. 21 Abb. 1,2 Nr. 77–81)*; [10] worfelförmiger Muschelanhänger *(S. 21 Abb. 1,2 Nr. 67; S. 25 Abb. 4,8; Abb. 9,3)*; [11] Steinperlen s/w *(S. 25 Abb. 1,2.35)*; [12] Bronze-Doppelkalotten *(S. 26 Abb. 5,6; Abb. 17,6)*; [13] doppelschwänzige Doppelkalotten *(S. 25 Abb. 4,6; 9,8)*; [14] Perlleisten-Besatz mit zwei vertikalen oder mehreren horizontalen Durchbohrungen *(S. 25 Abb. 4,2; Abb. 5,16; 9,12)*; [15] Vogel-Anhänger *(S. 27 Abb. 6,1.2; Abb. 9,11)*; [16] gestielte Knochenpfeilspitzen *(S. 26 Abb. 5,8–13; Abb. 5,5.6)*; [17] Tüllenbeil *(Abb. 8,8; 11,6; 15,5.6.8–12; 17,10)*; [18] Tüllenmeißel *(Abb. 11,7; 17,1)*; [19] Holzsarg; [20] rückseitig geöste Kalottenscheiben und Rechteckscheiben *(S. 25 Abb. 4,3.13.14.20.21; Abb. 5,4.19.20; 11,9.10; 16,22–31; 17,8)*; [21] Messer mit Griffangelzapfen *(S. 25 Abb. 4,9; 5,14; Abb. 5,17; 8,1; 9,5; 11,3; 16,5; 17,4)*; [22] Knochenperlen *(Abb. 5,3.12.18; 9,1.2.4.13; 13,9)*; [23] Steinmantel; [24] Messer mit Knaufwulst und -loch *(Abb. 9,18; 11,1; 16,1–4.6.8)*; [25] Glöckchenanhänger *(Abb. 9,14–17)*; [26] Bronzespatel *(Abb. 9,9)*; [27] Bronzelöffel *(Abb. 9,10)*; [28] Ringknauf-Messer *(Abb. 11,2; 16,7)*; [29] Ringtrense mit Stangenknebel *(Abb. 11,12)*; [30] Steinaxt/Steinbeil *(Abb. 11,17; 15,17.18)*; [31] Bronzespiegel *(Abb. 11,21; 15,7)*; [32] Knochenplatte mit Schnittdekor *(Abb. 11,22; 15,3)*; [33] Bronzehelm *(Abb. 8,13; 15,1)*; [34] Bronzeterrine *gui (Abb. 12,4)*; [35] eckige Schale *fu (Abb. 12,3)*; [36] Zwillingsgefäß *(Abb. 13,5)*; [37] Dreifußtopf *ding* I–III *(Abb. 12,2.5; 13,1)*; [38] Beutelfußtopf *li (Abb. 13,3)*; [39] Becher *(Abb. 13,6)*; [40] Fußschale *(Abb. 13,7)*; [41] Krug *(Abb. 13,8)*; [42] Kelle *(Abb. 13,4)*; [43] Bronzeschild *(Abb. 15,2)*; [44] Goldring *(Abb. 13,10.11)*; [45] Dolch mit plastischem Griff (Tigerpaar/Menschenpaar; *Abb. 8,4; 14,10*); [46] Dolch mit Heftzipfeln *(Abb. 8,6; 14,2–5)*; [47] Dolch mit geschweifter Klinge *(Abb. 14,1.10)*; [48] Stabdolch *(Abb. 8,11.12; 14,7–9)*; [49] Dolchscheide/Doppelscheide *(Abb. 8,5; 14,18.19)*; [50] Axt mit Kugelnacken *(Abb. 15,15)*; [51] Tierplakette *(Abb. 16,10.11)*; [52] Stangenschelle *(Abb. 16,15.17)*; [53] Ringtrense mit Krallenknebel *(Abb. 16,12)*; [54] Bronze-Beutelgefäß *(Abb. 13,2)*.

Umzeichnungen Abb. 8; 9,18; 12,2–5; 13–16 W. Rust, Berlin.

## Literaturverzeichnis


An 1954
An Z. M., Tangshan shiguan mu ji qi xiangguan de yiwu [Die Steinkistengräber von Tangshan und ihre Beifunde]. Kaogu Xuebao 7, 1954, 77–86.

An/Zheng 1981
An Z. M./Zheng N. W., Nei Mongol Ningcheng Xian Nanshangen 102 hao shiguanmu [Das Steinkistengrab 102 von Nanshangen, Kreis Ningcheng, Innere Mongolei]. Kaogu 4, 1981, 304–308.

BF Bronzen 1995
Zhongguo qingtongqi quanji bianji weiyuanhui (Hrsg.), Zhongguo qingtongqi quanji 15 beifang minzu [Vollständige Sammlung der chinesischen Bronzen, Band 15, Die Nordvölker] (Beijing 1995).

Cao 1994
Cao W., Zhouyuan Xi Zhou tongqi de fenxi [Periodisierung der West-Zhou-Bronzen aus dem Zhouyuan-Gebiet]. In: Department of Archaeology, Peking University (Hrsg.), Kaoguxue yanjiu [A Collection of Studies on Archaeology II] (Peking 1994).

Cao/Qi 1991
Cao J. E./Qi X. G., Nei Mongol Hexigten Qi Longtoushan yizhi di yi, er ci fajue jianbao [Kurzbericht über die 1. und 2. Grabungskampagne in Longtoushan, Banner Hexigten, Innere Mongolei]. Kaogu 8, 1991, 704–712.

Chang 1980
Chang K. C., Shang Civilization (New Haven, London 1980).

Chernykh 1992
E. N. Chernykh, Ancient metallurgy in the USSR (Cambridge, Mass. 1992).

Chi 1982
Chi L., Guanyu quren qingtong duanjian de huogan wenti [Zu verschiedenen Problemen der Kurzschwerter mit geschweifter Klinge]. Kaogu 1, 1982, 54–59.

Debaine-Francfort 1995
C. Debaine-Francfort, Du Néolithique à l'Âge du Bronze en Chine du Nord-Ouest. La culture de Qijia et ses connexions (Paris 1995).
Dewall 1964
M. v. Dewall, Pferd und Wagen im Frühen China. In: R. Hachmann/W. Schmitthenner (Hrsg.), Beitr-AltertumSaarbrücken 1 (Bonn 1964).
Dewall 1966
M. v. Dewall, New Data on Early Chou Finds. Their Relative Chronology in Historical Perspective. In: Symposium in Honor of Dr. Li Chi on his Seventieth Birthday, Part II, Reprint (Taipei 1966).
Falkenhausen 1996
L. v. Falkenhausen, The Moutuo Bronzes: New Perspectives on the Late Bronze Age in Sichuan. Arts Asiatiques 51, 1996, 29–59.
Gangshang 1996
Zhongguo kexueyuan kaogu yanjiusuo, Shuangtuozi yu Gangshang. Liaodong shiqian wenhua de faxian he yanjiu [Shuangtuozi and Gangshang. Discovery and Study of Prehistoric Culture in the Liaodong Peninsula] (Beijing 1996).
Grjaznov 1984
M. P. Grjaznov, Der Großkurgan von Aržan in Tuva, Südsibirien. MatAllgA 23 (München 1984).
Hüttel 1981
H.-G. Hüttel, Bronzezeitliche Trensen in Mittel- und Osteuropa. In: H. Müller-Karpe (Hrsg.), PBF XVI/2 (München 1981).
Jia 1984
Jia H. E., Ongniud Qi Dapaozi qingtong duanjian mu [Ein Grab mit einem Bronze-Kurzschwert in Dapaozi, Banner Ongniud]. Wenwu 2, 1984, 50–54.
Jin 1983
Jin F. Y., Lun Zhongguo dongbei diqu han quren qingtong duanjian de wenhua yicun [Die Inventare mit Dolchen mit geschweifter Klinge in Nordostchina]. Kaogu Xuebao 1, 1983, 39–54.
Kossack 1987
G. Kossack, Von den Anfängen des skytho-iranischen Tierstils. In: H. Franke (Hrsg.), Skythika. Abh-München 98 (München 1987) 24ff.
Kossack 1995
G. Kossack, Geschichte und Aufgaben der archäologischen Erforschung Mittelasiens an der Schwelle zur frühen Eisenzeit. EurAnt 1, 1995, 15–43.
Kovalëv 1992
A. Kovalëv, ‚Karasuk-Dolche', Hirschsteine und die Nomaden der chinesischen Annalen im Altertum. In: Th. O. Höllmann/G. Kossack (Hrsg.), Maoqinggou. Ein eisenzeitliches Gräberfeld in der Ordos-Region (Innere Mongolei). MatAllgA 50 (Mainz 1992) 46–87.
Li 1959
Li Y. Y., Nei Mongol Ju Ud (Zhaowuda) Meng chutu de tongqi diaocha [Untersuchung der im Bund Ju Ud, Innere Mongolei, ausgegrabenen Bronzen]. Kaogu 6, 1959, 276–277.
Lin 1986
Lin Y., A Reexamination of the Relationship between Bronzes of the Shang Culture and of the Northern Zone. In: K. C. Chang (Hrsg.), Studies of Shang Archaeology (New Haven and London 1986) 237–273.
Lin 1991
Lin Y., Dui Nanshangen M102 chutu kewen guban de yixie kanfa [Einige Ansichten zur Knochenplatte mit geschnittenem Dekor aus M102 in Nanshangen]. In: Nei Mongol wenwu kaogu yanjiusuo (Hrsg.), Nei Mongol dongbuqu kaoguxue wenhua yanjiu wenji [Schriftensammlung zur Erforschung der archäologischen Kulturen im Osten der Inneren Mongolei] (Beijing 1991) 53–57.
Liu/Xu 1975
Liu G. M./Xu G. J., Ningcheng Nanshangen yizhi fajuebaogao [Bericht über die Ausgrabungen in Nanshangen, Ningcheng]. Kaogu Xuebao 1, 1975, 117–140.
Liu/Xu 1981
Liu G. M./Xu G. J., Nei Mongol dongbu diqu qingtong shidai de liang zhong wenhua [Zwei bronzezeitliche Kulturen im Osten der Inneren Mongolei]. Nei Mongol Wenwu Kaogu 1, 1981, 5–14.
Nanshangen 1973
Liaoning Sheng Ju Ud Meng wenwu gongzuozhan, zhongguo kexueyuan kaogu yanjiusuo dongbei gongzuodui, Ningcheng Xian Nanshangen de shiguan mu [Die Steinkistengräber in Nanshangen, Kreis Ningcheng]. Kaogu Xuebao 2, 1973, 27–39.

NM lishi wenwu 1987
Nei Mongol bowuguan, Nei Mongol lishi wenwu [Die historischen Altertümer der Inneren Mongolei] (Hohhot 1987).

Qi 1991
Qi X. G., Nei Mongol Hexigten Qi Longtoushan yizhi fajue de zhuyao shouhuo [Die wichtigsten Grabungsergebnisse aus Longtoushan, Banner Hexigten, Innere Mongolei]. In: Nei Mongol wenwu kaogu yanjiusuo (Hrsg.): Nei Mongol dongbuqu kaoguxue wenhua yanjiu wenji [Schriftensammlung zur Erforschung der archäologischen Kulturen im Osten der Inneren Mongolei] (Beijing 1991) 58–72.

Rawson 1990
J. Rawson, Western Zhou Ritual Bronzes from the Arthur M. Sackler Collections (Washington, Cambridge 1990).

Shelach 1994
G. Shelach, Social Complexity in North China during the Early Bronze Age: A Comparative Study of the Erlitou and Lower Xiajiadian Cultures. Asian Perspectives 33, 1994, H. 2, 261–292.

So 1995
J. So, Eastern Zhou Ritual Bronzes from the Arthur M. Sackler Collections (New York 1995).

Tao 1987
Tao Z. Z., Hebei Xuanhua Xian Xiaobaiyang mudi fajue baogao [Grabungsbericht zum Gräberfeld Xiaobaiyang, Kreis Xuanhua, Hebei]. Wenwu 5, 1987, 41–50.

Tong 1986
Tong, E. Z., Shilun wo guo cong dongbei Zhi xinan de biandi bamyexing wenhua chuanbo dai [Die halbmondförmige Zone der Kulturverbreitung im Randgebiet von Nordost- nach Südwestchina]. In: Wenwu yu kaogu lunji (Beijing 1986) 17–43.

Wu 1992
Wu E., Xiajiadian shang ceng wenhua yishu chutan [A preliminary Study of the Art of the Upper Xiajiadian Culture]. In: The International Academic Conference of Archaeological Cultures of the Northern Chinese Ancient Nations (Hohhot 11.–18. 8. 1992). Konferenzmaterialien up.

Xiang/Li 1995
Xiang C. S./Li Y., Ningcheng Xiaoheishigou shiguan mu diaocha qingli baogao [County Excavation of a Stone-chambered Tomb at Xiaoheishigou, Ningcheng, Inner Mongolia]. Wenwu 5, 1995, 4–22.

Xu 1979
Xu G. J., Chifeng Zhizhushan yizhi de fajue [Die Ausgrabungen in Zhizhushan, Chifeng]. Kaogu Xuebao 2, 1979, 215–243.

Yang 1994
Yang H., Liaoxi diqu xinshiqi – tong shi bing yong shidai kaogu wenhua xulie yu fenqi [Die Periodisierung der archäologischen Kulturen vom Neolithikum bis zum Chalkolithikum im Xiliao-Gebiet]. Wenwu 5, 1994, 37–52.

Yang/Gu 1984
Yang H./Gu Z. J., Nei Mongol Aohan Qi Zhoujiadi mudi fajue jianbao [Kurzbericht über die Ausgrabungen am Gräberfeld Zhoujiadi, Banner Aohan, Innere Mongolei]. Kaogu 5, 1984, 417–426.

Yin/Wang 1984
Yin C. P./Wang J. X., Fufeng Liujia Qiang Rong muzang fajue jianbao [Kurzbericht über die Ausgrabungen der Qiang-Rong-Gräber in Liujia, Fufeng]. Wenwu 7, 1984, 16–29.

Yinxu 1994
Zhongguo shehui kexueyuan kaogu yanjiusuo (Hrsg.), Yinxu de faxian yu yanjiu [Ausgrabung und Erforschung der Ruinen von Yin] (Peking 1994).

YWM-XJD 1961
Zhongguo kexueyuan kaogu yanjiusuo Nei Mongol gongzuodui, Nei Mongol Chifeng Yaowangmiao, Xiajiadian yizhi shijue jianbao [Kurzbericht über die Testgrabungen in Yaowangmiao und Xiajiadian in Chifeng]. Kaogu 2, 1961, 77–81.

YWM-XJD 1974
Zhongguo kexueyuan kaogu yanjiusuo Nei Mongol gongzuodui, Chifeng Yaowangmiao, Xiajiadian yizhi shijue baogao [Bericht über die Testgrabungen in Yaowangmiao und Xiajiadian bei Chifeng]. Kaogu Xuebao 1, 1974, 111–144.

Zheng 1984
Zheng S. Z., Zhongguo beifang qingtong duanjian de fenqi ji xingzhi yanjiu [Chronologie und Formenstudie der Bronzekurzschwerter Nordchinas]. Wenwu 2, 1984, 37–49.

Zheng/Zhou 1983
Zheng M./Zhou, Y. S., Xinmin Gaotaishan xinshiqi shidai yizhi 1976 nian faijne jianbao [Kurzbericht über die Ausgrabungen des neolithischen Fundplatzes Xinmin Gaotaishan von 1976]. Wenwu zihao congkan 7, 1983, 80–89.
Zhengjiawazi 1975
Shenyang gugong bowuguan, Shenyang Shi wenwu guali bangongshi, Shenyang Zhengjiawazi de liang zuo qingtong shidai muzang [Zwei bronzezeitliche Gräber bei Zhengjiawazi, Shenyang]. Kaogu Xuebao 1, 1975, 141–164.
Zhu 1995
Zhu F. H., Gudai Zhongguo qingtongqi [Die prähistorischen Bronzen Chinas] (Tianjin 1995).

Аванесова 1991
Н. А. Аванесова, Культура пастушеских племен эпохи бронзы азиатской части СССР (Ташкент 1991).
Маннай-оол 1970
М. Х. Маннай-оол, Тува в скифское время (Москва 1970).
Новгородова 1970
Э. А. Новгородова, Центральная Азия и карасукская проблема (Москва 1970).
Членова 1972
Н. Л. Членова, Хронология памятников карасукской эпохи (Москва 1972).

Mayke Wagner
Hermann Parzinger
Deutsches Archäologisches Institut
Eurasien-Abteilung
Im Dol 2–6
D-14195 Berlin

## Резюме

Относящийся к группе памятников „Верхний Сяцзядянь“ могильник Чжоуцзяди (Ян/Гу в этом томе), на основании погребения Лунтоушань М 1 датируется концом 2 тыс. до н.э.

По конструкциям погребальных сооружений и инвентарю Чжоуцзяди близок погребениям верхнего слоя Сяцзядянь и Наншаньгень М1–12. В погребениях Наншаньгень М101 и М102 были найдены детали конской узды, причём в М101 псалии редкой формы – крестовидные, являющиеся одной из разновидностей дисковидных с шипами псалий. По содержащимся в нём бронзовым сосудам династии Чжоу это погребение датируется IX в. до н.э. Кроме того, оно содержало ритуальные предметы „степных типов“ и инвентарь, связывающий его с комплексом, содержащим характерной формы кинжал и клинки мечей в Чженцзявацзы и Таншан, из граничащего к востоку региона. Рассматриваемые здесь погребения представляют временной отрезок в 400 лет, относящийся к ещё не точно дефинированной группе памятников „Верхний Сяцзядянь“, датируемой началом 2 тыс. – серединой 1 тыс. до н.э.

Отдельные элементы этой группы обнаруживают связи с Сибирью. Втульчатые долота и кельты с треугольным орнаментом распространены по евразийским степям вплоть до Восточной Европы и датируются на этой территории также второй половиной 2 тыс до н.э. Находки из Наншаньгэнь показывают, что мотивы орнамента раннего сибирского звериного стиля появляются уже в X в. до н.э. и, самос позднее в IX веке уже имеют признаки, связывающие их с „временем оленных камней“.